Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 157. Bromberg, Donnerstag, den 7. Juli. 1904.

Herr Delcassé und die Kieler Monarchenbegegnung.

(Pariser Brief.)

Seit die Kartäuserangelegenheit die öffentliche Meinung beschäftigt und der französisch-vatikanische Konflikt aufs neue gezeigt hat, wie groß die Meinungsverschiedenheiten des Ministeriums Combes sind, ist von dessen wahrscheinlichem Sturz wiederholt die Rede gewesen. Aber hierbei war wohl jedesmal der Wunsch der Vater des Gedankens. Für Deutschland hätte selbstverständlich nur der Ersatz Delcassés Interesse, dessen Deutschfeindlichkeit leider über jeden Zweifel erhaben ist. Kaum minder zweifelhaft ist es, daß die Monarchenbegegnung in Kiel für den französischen Staatsmann, der schon als Journalist eine Annäherung an England behufs Isolierung und wirksamerer Bekämpfung des „Räubers von Elsaß-Lothringen" empfahl, eine empfindliche diplomatische Schlappe bedeutet. Die vom Ministerhotel am Quai d'Orsay mehr oder weniger inspirierten Blätter triumphieren zwar darüber, daß zwischen den beiden, so nahe verwandten Monarchen oder wenigstens doch in ihren Trinksprüchen von Politik nicht die Rede war, aber sie betrachten die Vorgänge unter einem ganz falschen Gesichtspunkt, um die öffentliche Meinung irrezuführen und über Delcassés Mißgeschick hinwegzutäuschen. Sie suchen nämlich die irrige Vorstellung zu erwecken, daß Kaiser Wilhelm gern ein deutsch-englisches Abkommen durchgesetzt hätte, um dem französisch-englischen ein Paroli zu bringen. Nun lag ihm ein solcher Gedanke ganz fern, und so ist es kindisch, über das Nichtzustandekommen einer politischen Entente zu frohlocken, die gar nicht erstrebt wurde. Die eigentliche und ausschließliche Bedeutung der Kieler Monarchenbegegnung liegt darin, daß Mißstimmungen und Mißverständnisse beseitigt wurden, einigende Momente die trennenden in den Hintergrund schoben, daß das Solidaritätsgefühl zweier Völker, zwischen denen seit Jahren eine nicht ungefährliche Spannung bestand, gestärkt wurde, mit anderen Worten, daß ein wichtiger Faktor der rachelustigen Delcasséschen Politik, der wirtschaftspolitische „Antaponismus" zwischen der größten Seemacht und der größten Landmacht Europas, beseitigt worden ist oder doch wenigstens bald beseitigt sein wird.

Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß es zwischen England und Deutschland keine wirtschaftlichen Interessengegensätze mehr gibt; die bestehen zwischen allen Industriestaaten, und nicht am wenigsten zwischen England und Frankreich, aber es fehlt auch nicht an gemeinsamen Interessen, so z. B. bei der Baumwollenindustrie. Und kommt eine Zunahme des deutschen Exports nicht den britischen Reedereien, eine Entwickelung des englischen Handels nicht dem deutschen Transitverkehr zu gute? Es ist unmöglich, die wirtschaftlichen Vorteile und Nachteile, die einer Nation der Wettbewerb der andern bringt, mit mathematischer Sicherheit gegen einander abzuwägen, in letzter Linie wird da oft die durch diplomatische und andere Vorgänge beeinflußte Sympathie oder Antipathie der Nationen den Ausschlag geben, und je nachdem die eine oder andere vorherrscht, wird man versöhnlich gestimmt sein und denken „Raum für alle hat die Erde!" oder es auf einen Entscheidungskampf ankommen lassen.

Offenbar gehorcht die Pariser Presse oder wenigstens eine große Zahl ihrer Blätter einer am Quai d'Orsay ausgegebenen Parole, wenn sie über das Nachlassen der englisch-deutschen Spannung und der Festigung des Friedens sehr entzückt sich stellt. Sie straft sich damit indessen selbst Lügen. Man braucht sich nur ihrer Haltung vor der Monarchenzusammenkunft zu erinnern. Sie beschäftigte sich damals fast ausschließlich mit denjenigen englischen Preßstimmen, welche, wie die der „Times", der „National Revier" und „Fornightly Revier", den König vor der Beredsamkeit seines kaiserlichen Neffen warnten und während der Kieler Tage die angeblichen Mißerfolge des letzteren bei dem vermeintlichen Versuch, die Politik in die Unterredungen und Trinksprüche hineinzuziehen, schadenfroh feststellten. Das tat natürlich auch die Herrn Delcassé ergebene französische Presse. Am deutlichsten aber bekundete sich deren Übelwollen gegen Deutschland in einem „Figaro-Artikel, dessen „Ignotus" zeichnender Verfasser der Sekretär des Ministers des Auswärtigen ist. Darin wird die wirtschaftliche und koloniale Expansion Deutschlands als eine Gefahr für alle europäischen Industrie- und Handelsstaaten, zumal für England, gekennzeichnet, der man energisch und ohne Verzug entgegentreten müsse. Man sieht, dieser Artikel ist ganz im Geist der Delcasséschen Politik geschrieben, die von jeher bestrebt war, die englisch-deutschen Gegensätze zu verschärfen, und, unterstützt von englischen, russischen, polnischen, tschechischen, magyarischen Journalisten, eine Koalition gegen die Sieger von Sedan herbeizuführen. Wie stimmt das alles mit der geheuchelten Freude über die dem Weltfrieden günstigen Ergebnisse der Kieler Monarchenbegegnung? und ist es nicht unerhört, daß gerade ein Franzose Deutschland der Ländergier bezichtigt, da doch seine Nation auf kolonialem Gebiete einen wahren Gargantua-Appetit entwickelt und nach der Gründung seines indochinesischen und siamesischen Kolonialreichs dort noch auf Gebietszuwachs sinnt, nach der Einverleibung von nahezu 4 Millionen Quadratkilometern in Afrika noch Lust hat, Marokko zu verspeisen!

Der Krieg.

Der Kampf um die Pässe.

Aus den heute vorliegenden Meldungen ergiebt sich, daß die Japaner, wenn sie auch einzelne Punkte, die sie vorher besetzt hatten, aufgeben, dennoch im allgemeinen mit der gewohnten Vorsicht den Vormarsch gegen die Linie Kaiping-Taschitschiao-Haitscheng-Liaujang fortsetzen. Wie sich heute herausstellt, ist der Dalin-(Taling-)Paß, ebenso wie der Tschapoulin- und Modulin-Paß in den Händen der Japaner; der erstere wird von ihnen befestigt. Auch nach Überschreitung dieser Pässe haben die Japaner noch stark gebirgiges Terrain mit Paßübergängen zu überschreiten, wo sie vermutlich weiteren energischen Widerstand finden werden. Über neue Kämpfe an den Pässen, bei denen die Japaner wiederum mit überlegenen Kräften Erfolge erzielten, liegen die folgenden Meldungen vor:

Tokio, 5. Juli. (Reuter.) General Kuroki berichtet: Gestern beim Morgengrauen griffen zwei russische Bataillone die japanischen Vorposten im Motienpaß unter dem Schutze eines dichten Nebels an; die Russen wurden zurückgeschlagen, worauf sie noch dreimal den Angriff wiederholten, ehe sie sich gänzlich geschlagen zurückzogen. Die Japaner verfolgten sie drei Meilen nach Westen zu vom Motienpaß. Die Russen ließen 30 Tote und 50 Verwundete auf dem Platze, die Japaner verloren 15 Tote und 30 Verwundete.

Petersburg, 5. Juli. General Sacharow meldet dem Generalstab von gestern: Die Vorhut der sich im Osten von Liaujang befindlichen Abteilung hatte am 3. Juli eine Stellung im Janselinpaß besetzt. Am Abend wurde durch Rekognoszierungen festgestellt, daß eine Abteilung der feindlichen Vorhut in Stärke von etwa 1500 Mann vor der Front unserer Stellung die Dörfer Tschawuan und Tschaumenka einnimmt, die Hauptmacht des Gegners dagegen weiter zurückgeblieben ist, im Jenschulin- und im Modulinpaß. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß eine japanische Abteilung in einer Stärke von etwa einem Bataillon unter Umgehung des linken Flügels der Stellung im Janselinpaß in der Richtung auf Liandiansian vorrückt. Um dies zu verhindern, wurden in der bedrohten Richtung Abteilungen ausgesandt in einer Gesamtstärke von 5 Kompagnien, 12 berittenen Freiwilligen-Kommandos und einer halben Sotnie. Zur Feststellung der feindlichen Streitkräfte, die sich vor dem Janselinpaß befinden, befahl der Abteilungschef, 10 Kompagnien unter dem Befehl des Obersten Letschizki in der Nacht zum 4. Juli eine genaue Rekognoszierung nach Tschawuan, Tschindiapusa, Lidiapusa und dem Götzentempel auf dem Ssiaokaolinpaß zu unternehmen. Um den Rückzug der Abteilung Letschizkis zu sichern, sollten die drei Kompagnien unter dem Befehl des Oberstleutnants Garnizki nach Makumensa (2 Werst südlich von Tschawuan), sowie nach dem Ssinkailin- und dem Laholinpaß marschieren. Am 4. Juli früh marschierten beide Kolonnen in den angegebenen Richtungen ab; um 2½ Uhr begann ein Gefecht. Die Abteilung des Oberstleutnants Garnizki erreichte den Kreuzungspunkt der nach dem Ssinkailin- und dem Laholinpaß führenden Straßen und verdrängte von hier eine feindliche Feldwache, die eine Kompagnie stark war. Gleichzeitig warf die Abteilung des Obersten Letschizki, ohne zu feuern, die feindlichen Vorposten zurück und näherte sich dem Fuße der Höhen, 6 Werst östlich von Tschawuan. Über den weiteren Gang des Gefechts berichtet der Abteilungschef aus Lidiapusa, das er gegen 4 Uhr passierte, folgendes: Unsere Soldaten griffen die Feldwache an, die von einem Hügel aus das Feuer eröffnete, aber in die Flucht geschlagen wurde. Unsere Kolonne rückte, ohne zu feuern, während sie von der Front und vom Flügel aus beschossen wurde, bis auf 150 Schritte an den Paß heran. Hier wurde sie von einem heftigen Feuer empfangen. Die Vorhut ging zum Bajonettkampf über und vertrieb nach einem Handgemenge die Japaner aus den Schanzen. Der Paß wurde besetzt. Da der Feind von der Front und von den Flügeln aus mit bedeutenden Kräften vorzugehen begann, zog sich der Chef der Kolonne, den ihm vorher erteilten Weisungen gemäß, zurück. Die rechte Kolonne des Oberstleutnants Garnizki rückte um 2 Uhr nachts aus Tschawuan aus und begab sich nach Makumensa und dem oben erwähnten Kreuzungspunkt. Garnizki hatte ebenfalls einen Bajonettkampf mit einer japanischen Feldwache zu bestehen, die teils niedergemacht, teils zurückgeworfen wurde. Die drei Kompagnien Garnizkis besetzten den ihnen angegebenen Punkt. Als Oberst Letschizki sich zurückzuziehen begann, wurde von den Hügeln und vom Paß, den die Japaner inne hatten, ein mörderisches Feuer eröffnet. Trotzdem zog sich die Kolonne in mustergiltiger Ordnung zurück. Oberst Letschizki, der die ganze Zeit in der Schützenkette blieb, leitete mit großer Klugheit und Kaltblütigkeit die Kolonne und ging mit dem Stabschef und dem Adjutanten als letzter zurück. Alle Mannschaften verhielten sich sehr ruhig und kamen den ihnen gegebenen Befehlen musterhaft nach. Oberst Letschizki wurde leicht verwundet; ferner wurden auf unserer Seite 6 Offiziere verwundet, deren Namen festgestellt sind, und noch mehrere Offiziere, deren Namen ich später melden werde. An Toten und Verwundeten verloren wir mehr als 200 Mann. Die Ärzte verbanden unter heftigem Feuer die Verwundeten. Wie der Abteilungschef berichtet, kehrten viele Verwundete, nachdem sie verbunden waren, in die Front zurück.

Petersburg, 6. Juli. (Telegramm.) Nach einem Telegramm Sacharows vom 4. Juli an den Generalstab räumten die Japaner am 3. Juli das Dorf Tamerlgou; dagegen hat den Tschapanlin-Paß und Madiawaisa nach wie vor der Feind inne. Auf dem nördlichen Wege von Ssiujan besetzte eine kleine japanische Abteilung das Dorf Liutiatabyol, 9 Werst östlich von Siahotan und befestigte es. Die Hauptmacht des Gegners befindet sich jetzt anscheinend in der Umgegend von Wandsiapudsa und bei Schichuio, 16 Werst westlich von Ssiujan. Der Dalin-Paß wird von den Japanern befestigt.

Port Arthur.

Tschifu, 5. Juli. (Reuter.) Am Sonntag sollen, wie hierher gemeldet wird, die feindlichen Streitkräfte bei Port Arthur nur noch eine Meile voneinander getrennt gewesen sein; beim Vorgehen befestigen die Japaner einen Hügel nach dem andern mit schweren Geschützen; es heißt, sie hätten schon 150 von diesen Kanonen bei Dalny ausgeschifft.

Über die Ziele der Japaner

äußerte sich ein höherer russischer Generalstabsoffizier nach dem „Berl. Lokal-Anz." folgendermaßen: Wie bekannt, beeilen sich die Japaner, die zunächst beabsichtigten Operationen bis zum Beginn der großen Regenperiode zu beenden. Als Erfüllung der ersten Aufgabe des Feldzuges betrachten sie die Einnahme von Port Arthur, um dann auf Mukden loszugehen. Die Regenzeit beginnt bereits und der Weg bis Mukden beträgt noch 120 Werst, während die Belagerung der Landseite von Port Arthur erst angefangen hat. Selbst wenn kein Hindernis einträte, könnten die Japaner erst in zwei bis drei Wochen in Mukden sein. Sonach kann ihr nächstes Ziel nur Liaujang sein, wo sie bedeutende Vorräte vorzufinden hoffen, oder Taschitschiao, wo von der mandschurischen Bahn ein Schienenstrang nach Niutschwang führt. Man darf nicht vergessen, daß in dieser Richtung der fruchtbarste und bevölkertste Teil der Mandschurei liegt. Obwohl die Wege daselbst in der Regenperiode ebenfalls schlecht sind ist die Gegend immerhin vorteilhafter für die Operationen als das Gebirgsland. Bisher erhielten die Japaner ihren Proviant auf dem Seewege, doch seitdem die russischen Kriegsschiffe ihren Transportfahrzeugen gefahrvoll geworden sind, müssen die Japaner ebenfalls Landesprodukte erstehen, was auf die Dauer nur möglich ist, wenn die Japaner Herren des ganzen Ufers des Liautung-Meerbusens bis zur chinesischen Grenze sind. Die Chinesen als still Verbündete Japans würden ihnen gern behilflich sein, ganz abgesehen davon, daß die japanische Armee und das chinsische Korps des Generals Ma dann unmittelbare Nachbarn sein würden.

Die Regenzeit in der Mandschurei.

Das russische Militärfachblatt „Rußkij Inwalid" vertritt die Auffassung, daß die Regenzeit, die in der Mandschurei jetzt eingesetzt hat, entscheidende Schläge zurzeit unmöglich macht. Das Blatt schreibt u. a.: Es wird auf eine entscheidende Aktion im Innern der Mandschurei augenblicklich nicht zu rechnen sein in Anbetracht der physischen Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes und des Regenwetters. Die erste Periode wird, so schließt der „Inwalid", damit abschließen, daß die Japaner eine Flankenposition zur Deckung der Belagerung von Port Arthur einnehmen, in dessen Umgegend jetzt eine energische Tätigkeit der Belagerungsarmee bemerkbar ist.

In dem von Leutnant R. Ullrich übersetzten Werkchen „Die Mandschurei" werden, wir wir der „Köln. Ztg." entnehmen, über die mandschurische Regenzeit folgende Mitteilungen gemacht: Im Sommer enthält die Luft infolge der aus östlicher Richtung wehenden Passatwinde viel Feuchtigkeit, die Temperatur schwankt zwischen 20 und 26 Grad Reaumur. Die warme, feuchte Luft der Passatwinde, die vom Gestade des gelben Meeres her wehen, staut sich an den kalten Berggipfeln des Tschamboschan und verdichtet sich hier. Die geringste Abkühlung in der Temperatur der obern Schichten der Atmosphäre genügt, um Platzregen hervorzurufen. Diese Regenperiode beginnt mit Ende Juli und dauert meist den ganzen August hindurch, so daß sie eine wahre Plage für die Bevölkerung bildet. In wenigen Stunden sind die kleinsten Bäche und Flüßchen zu reißenden Strömen angeschwollen, die alles, was ihnen in den Weg tritt, zerstören und oft ganze Dörfer vernichten. Das Regenwasser steht mehrere Fuß hoch auf den Feldern, die Flüsse treten weit aus ihren Ufern, und wo der Mandschure noch vor kurzem mit Sichel und Sense arbeitete, fängt er jetzt die zahlreichen Bewohner des Sungari und seiner fischreichen Nebenflüsse. Fürchterlich ist das Toben eines Teifuns oder Fuzjan. Man kann sich in Europa gar keinen Begriff von der elementaren Gewalt dieser Regengüsse machen. Im September beginnt in der Mandschurei der Herbst, die schönste von warmem Wetter begünstigte Jahreszeit; Ende Oktober erst tritt Frostwetter ein.

Sehr eingehend spricht sich der österreichisch-ungarische Generalstabsmajor Joseph Schön in seiner Militärgeographischen Übersicht des Kriegsschauplatzes in Ostasien über die Regenzeit aus. Wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, heißt es da: Sehr charakteristisch für den Sommer sind im Bereiche des ganzen Kriegsschauplatzes der große Feuchtigkeitsgehalt der Luft, dunstige Atmosphäre, drückende Schwüle, sich oft wiederholende, tägliche, wolkenbruchartige Niederschläge mit Gewittern und andauernde, oft starke Süd- und Südostwinde. In der südlichen Mandschurei beginnt diese Periode in der zweiten Hälfte Mai und äußert sich anfangs Juni stärker, im Sungaribecken tritt sie Mitte Juni, am Amur im Juli ein. Ende Juli und August erreichen die Regen das Maximum. Mehr als im Frühjahr und während der Schneeschmelze sind die Wege in dieser Regenzeit grundlos, oft überschwemmt oder zerstört, die Furten unbrauchbar, die Flüsse große Hindernisse; auch das Terrain abseits der Wege ist dann schwerer gangbar, besonders in Talsohlen. Charakteristisch für das Klima sind demnach große Extreme im Sommer und Winter, dann eine lange Regenzeit bei großer Hitze im Sommer. Dies wird von den Truppen um so schwerer ertragen, je mehr es an Unterkünften und entsprechender Ernährung mangelt. Im Sommer dürften sich, auch infolge oft schlechten Trinkwassers, Dysenterie, Erkrankungen des Magens und Darms, Thyphus, Ruhr, Blattern, asiatische Cholera und dergleichen, begünstigt durch die Versammlung großer Truppenmassen, wie durch größere Anstrengungen häufiger einstellen, als dies in diesen Gebieten gewöhnlich der Fall ist, und event epidemisch auftreten.

Die russischen Streitkräfte in der Mandschurei sind einer von der „Voss. Ztg." wiedergegebenen Schanghaier Drahtung der „Morningpost" zufolge wie folgt verteilt: 75 000 Mann in Charbin, 2500 Mann in Mukden, 28 000 Mann in Liaujang, 35 000 Mann in Haitschöng, 40 000 Mann in Taschitschiao.

Die Angabe bezüglich Charbins ist jedenfalls unzutreffend.

Zur Frage der Friedensvermittelung.

§§ **Berlin,** 5. Juli. In den letzten Tagen gingen wieder einmal Gerüchte über Bemühungen der neutralen Mächte, um im Kriege zwischen Rußland und Japan freundschaftlich zu vermitteln. Es wurde in den üblichen Wendungen, die vieles zu sagen scheinen und gar nichts sagen, von Bestrebungen erzählt, an denen sich — man weiß nicht welche Kabinette beteiligen sollen, und sogar davon war die Rede, daß die japanische Regierung bereits unter der Hand habe wissen lassen, welche gemäßigten Bedingungen sie für ausreichend halten würde, um ihrerseits das Schwert in die Scheide zu stoßen. Nun kann man von hier aus freilich nicht wissen und demgemäß auch nichts darüber aussagen, ob und wie etwa die Kabinette von London oder Paris oder Washington geneigt sein möchten, jetzt schon die Hand zwischen die Feinde zu stecken. Dagegen kann mit aller Sicherheit erklärt werden, daß man hier in der Wilhelmstraße weder von solchen Friedens-

Vermittelungsversuchen Kenntnis hat, noch gar selber beabsichtigt, entsprechende Schritte zu tun, sei es auch in der behutsamsten vorbereitenden Weise. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine Intervention erst dann möglich sein würde, wenn eine der kriegführenden Mächte darum nachsuchte. Keine einzige Regierung wird auf diesem heiklen Gebiet die Initiative ergreifen wollen, während allerdings keine Regierung Veranlassung hätte, sich der Aufgabe der Vermittelung zu entziehen, falls ein bezüglicher Wunsch in Petersburg oder in Tokio geäußert würde. Die Unwahrscheinlichkeit, daß derartiges jetzt oder in der nächsten Zeit geschehen könnte, braucht nicht erst näher ausgeführt zu werden. Wer an eine baldige Beendigung des Krieges glaubt, der verkennt sowohl den Charakter der japanischen Politik wie die Zähigkeit Rußlands, das den Kampf jetzt nur aufgeben könnte, wenn es einen politischen Selbstmord begehen wollte.

Der ostasiatische Krieg und die neutralen Mächte.

Man schreibt uns: In London regt sich offenbar der Argwohn, daß Großbritannien als Bundesgenosse Japans in den ostasiatischen Krieg verwickelt werden könnte. So erklären sich Meldungen Londoner Blätter aus Tokio über japanische Zeitungsartikel, in denen ein Appell an das englisch-japanische Bündnis unter gewissen Voraussetzungen erörtert wird. Diese Voraussetzungen haben eine Verletzung der Neutralität bestimmter europäischer Mächte zu gunsten Rußlands zum Gegenstande. Man denkt dabei einmal an das deutsche Reich, von dem angenommen wird, es könne in Kiautschou dem russischen Port Arthur-Geschwader Schritte gestatten, die als eine Verletzung der Neutralität aufzufassen wären. Wie die „Times“ es sind, die solchen Befürchtungen eines japanischen Blattes zur Verbreitung verhelfen, so gibt der „Standard“ ganz ähnliche Befürchtungen in bezug auf Frankreich wieder. Von Frankreich nämlich besorgt eine japanische Zeitung, es könne dem russischen Ostseegeschwader bei dessen Ausreise nach Ostasien im Punkte der Kohlenversorgung Vorteile gewähren, die mit den Pflichten der Neutralität nicht vereinbar seien. In beiden Fällen dürfte der englische Argwohn, in den ostasiatischen Krieg hineingezogen zu werden, das einzig Tatsächliche an jenen Ausstreuungen japanischer Blätter sein. Deutschland wenigstens denkt nicht daran, seine unbedingt neutrale Haltung im russisch-japanischen Kriege irgendwie und irgendwo aufzugeben, also auch nicht in Kiautschou.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 6. Juli.

Über die Entsendung eines deutschen Geschwaders nach England berichtet „Wolffs Bureau“ am Dienstag aus Berlin: 8 Linienschiffe, 1 großer Kreuzer und 6 kleine Kreuzer werden am 8. d. M. nach Plymouth gehen und dort bis zum 13. Juli bleiben. — Die aktive Schlachtflotte wird während ihrer vom 7. Juli bis 12. August stattfindenden Übungsreise nach der Nordsee in der Zeit vom 14. bis 19. Juli die Nieuwediep und Vlissingen, zwischen dem 22. und 25. Juli die Shetlandsinseln anlaufen und in der Zeit vom 29. Juli bis 5. August die norwegischen Häfen Molde Fjord, Bergen, Christiansund und Drontheim besuchen.

Kleine Geschenke . . . In Paris hat soeben die „Union française de la jeunesse“ ihre jährliche Preisverteilung vorgenommen. Mit einigen anderen Verbänden gehört diese Union zu den ältesten der großen Gesellschaften für Volksbildung in Frankreich. Bald nach 1870 gegründet, erteilt sie in Paris an mehr als 9000 Schüler allgemeinen und handwerksmäßigen Unterricht. Unter den Preisen, die von der Union jetzt verteilt worden sind, hat der Pariser „Temps“ „prächtige“ Gaben bemerkt, die vom englischen und vom italienischen Botschafter gespendet waren. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, sagt das Sprichwort.

Aus Port-au-Prince, 4. Juli, wird gemeldet: **Strenge Bestrafung** der bei den Ausschreitungen gengen den französischen und den deutschen Gesandten beteiligten Soldaten ist erfolgt, und Präsident Nord Alexis hat beide Gesandte in feierlicher Audienz um Entschuldigung gebeten. Damit ist die von Deutschland und Frankreich geforderte Genugtuung erfüllt und der Zwischenfall erledigt.

Südwestafrika. General von Trotha meldet aus Okahandja. Händler Wallace vernommen, behauptet von Hereros Mitte Januar nach Beraubung seiner Habe gewaltsam als Gefangener mitgeschleppt zu sein, verließ Hereros 8. Juni. Diese sitzen nach seiner durch alle Meldungen bestätigten Angabe mit allen Werften und allem Vieh am Groß-Vleys (?) südlich des Waterberges, zwischen Waterberg und Omurambafluß um Ombujo-Wimboro herum, halten Omurambafluß besetzt. Michael hält mit seinen Leuten Paß bei Onuveroumue. Arbeiten zur Verlängerung der Mole von Swakopmund werden aufgenommen werden. — Reiter Richard Lindner aus Ellersdorf (Koburg-Gotha) am 1. Juli in Otjosondu, und Reiter Alois Schmidt aus Kaindorf (Kreis Neisse) am 16. Juni d. J. in Otjosondu an Typhus verstorben. — Ferner wird uns noch gemeldet:

Berlin, 6. Juli. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Okahandja gibt der gerichtlich vernommene Händler Wallace, der vorläufig in Haft bleibt, die **Stärke der Hereros auf 25 000 Köpfe** an; davon seien mindestens 2000 Krieger mit Gewehren bewaffnet.

Der deutsche Katholikentag wird vom 21. bis 25. August in Regensburg stattfinden.

Die Ausprägung von Fünfmarkstücken soll vermindert werden. Nach dem Berliner „Lokalanz.“ war im Bundesrat im Januar ein Antrag des Reichsschatzsekretärs zugegangen, wonach 60 Millionen Reichssilbermünzen neu geprägt werden sollten, und zwar 30 Millionen in Fünf-, 20 Millionen in Zwei- und 10 Millionen in Einmarkstücken. In jüngster Zeit aber hat der Reichsschatzsekretär im Bundesrat einen Antrag eingebracht, wonach in diesem Jahre anstatt 30 nur 10 Millionen in Fünfmarkstücken und dafür 35 Millionen in Zwei- und 15 Millionen in Einmarkstücken ausgeprägt werden sollten. Diesen Antrag hat der Bundesrat auch angenommen.

Die Neuuniformierung der schweren Reiterregimenter der bayerischen Armee ist nach der „Münch. Ztg.“ beabsichtigt. Die hellblaue Farbe soll vorherrschend bleiben, der bisherige Lederhelm aber abgeschafft werden. An seine Stelle soll die Czapka der Ulanen treten. Sie erhält weiße Fangschnüre und weißen Haarbusch. Die bisherige Bewaffnung wird beibehalten. Ebenso hört die „Münch. Ztg.“, daß die sämtlichen bayerischen Artillerieregimenter mit neuen Geschützen, den sogenannten Rohrrücklaufgeschützen, ausgerüstet werden sollen.

Eine Änderung der parlamentarischen Berichterstattung regt die „Natll. Korr.“ an, indem sie schreibt: Wenn jetzt in der Presse zugegeben wird, daß zur ungebührlichen Verlängerung der parlamentarischen Sitzungsperioden wesentlich auch ein gewisses Übermaß von Redeeifer beiträgt, das die Abgeordneten zu entwickeln nicht umhin zu können glauben, wobei nicht selten immer wieder dieselben Dinge vorgebracht werden, so glauben wir aber auch die Frage aufwerfen zu müssen, ob nicht auch von seiten der Presse einiges dazu beigetragen werden könnte, um derartige Wiederholungen in den Parlamentsreden nach Möglichkeit zu verhindern oder doch mindestens einzuschränken. Die Presse brauchte nur dahin übereinzukommen, in Zukunft in der Berichterstattung über die Parlamentssitzungen eine Änderung eintreten zu lassen. Obgleich bereits dankenswerte Anläufe zum Verzicht auf möglichst wörtliche Miteilung alles dessen gemacht sind, was selbst zur unwichtigsten Sache von irgend einem Abgeordneten geäußert wird, unterstützt doch ein großer Teil der Zeitungen das Geschäft der unnötigen Wiederholungen dadurch, daß sie ebenso denkbar ausführlichste Berichte über Kommissions- wie über Plenarsitzungen der Parlamente ihren Spalten einverleiben. Sie tun es auf eigene Kosten, die meist außer Verhältnis stehen zu dem Interesse, welches das Zeitungen lesende Publikum an den langen Parlamentsberichten nimmt. Es kommt hinzu, daß durch das Festhalten an dieser Übung die Anmaßlichkeit besonders gern, viel und ins Breite sprechender und sich dann gedruckt lesender Abgeordneter gefördert wird, der Presse gegenüber eine Art Gewohnheitsrecht geltend zu machen, daß diese ihnen die Redeschleppe trägt. Die Presse ist die ältere Institution. Darauf hat Rudolf von Bennigsen wiederholt hingewiesen, und wenn die Parlamente mit der Zeit hierauf etwas mehr Rücksicht nehmen lernen, so wäre das kein Fehler. Es würde ebenso der Presse wie den Parlamenten zu gute kommen. Der Parlamentsberichte Würze muß in Zukunft mehr und mehr die Kürze sein, dann werden die überredelustigen Abgeordneten aufhören, wiederzukäuen, was schon hundertmal gesagt worden ist.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Wie aus Warnemünde gemeldet wird, verblieben der Kaiser und die Kaiserin über Nacht an Bord der Segeljachten. Heute Morgen gegen 9 Uhr gingen beide Majestäten an Bord der „Iduna“ in der Richtung auf Rügen in See, gefolgt von dem Torpedoboot „Sleipner“. Die „Hohenzollern“ und der kleine Kreuzer „Hamburg“ gingen bald darauf gleichfalls ab.

Berlin, 5. Juli. Im Abgeordnetenhause fand heute vormittag in Anwesenheit des Handelsministers Möller, des Oberberghauptmanns und anderer Räte des Handelsministeriums, der Vertreter des Kultusministeriums und Finanzministeriums eine Konferenz behufs Besprechung bergbaulicher Fragen statt, zu der alle preußischen Bergämter, Bergwerksdirektoren, Bergakademien, die Technische Hochschule in Aachen usw. Delegierte entsandt haben.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrat den Geheimen Medizinalrat und vortragenden Rat im Kultusministerium Dr. Dietrich, den Geheimen Medizinalrat und Direktor der städtischen Irrenanstalt Herzberge zu Lichtenberg, Prof. Dr. Moeli, und den Regierungsrat, technischen Referenten für Veterinärangelegenheiten im badischen Ministerium des Innern Häfner als Mitglieder des Reichsgesundheitsamts gewählt.

Schwerin, 5. Juli. Zur Teilnehme an den aus Anlaß des Einzuges des Großherzogs stattfindenden Feierlichkeiten traf der deutsche Kronprinz um 4 Uhr 30 Min. hier ein. — Vom Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen: Von mecklenburgischem Boden senden die Kaiserin und Ich Dir und der Großherzogin zum Tage des Einzuges in Eure schöne Hauptstadt Unsere allerherzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Gemeinsam mit Deinen getreuen Mecklenburgern nehmen Wir regen Anteil an diesem Freudenfeste und hoffen zu Gott daß es Euch wie für das mecklenburgische Land der Markstein werden möge für eine Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher friedlicher Entwickelung. Unser Sohn wird der Dolmetsch Unserer Gefühle sein.

Hamburg, 5. Juli. Bürgermeister Dr. Hachmann (dessen Tod wir schon gemeldet), verstarb am Herzschlage. Schon seit längerer Zeit fühlte er sich nicht wohl und klagte über asthmatische Schmerzen. Trotzdem aber genügte er noch vor wenigen Tagen beim Besuche König Eduards seinen Repräsentationspflichten. Doch ließ er sich schon dabei, da der Arzt ihn vor dem Treppensteigen gewarnt hatte, in einem Tragstuhl die Treppe zum Dammtorbahnhof hinauftragen.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Erste Kammer der Landstände befaßte sich heute mit dem Gesetzentwurf betreffend die Verfassungsänderung. Den Bericht erstattete Freiherr von Göler, welcher ausführte, die Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer sei für die Kommission eine conditio sine qua non. Staatsminister von Brauer bemerkte, der jetzige Budgetzustand der Ersten Kammer sei kein würdiger. Die Zweite Kammer zeige Entgegenkommen, indem sie der Ersten Kammer das Zurückweisungsrecht eingeräumt habe. Das sei ein wesentliches Recht für das Oberhaus. In bezug auf das Finanzgesetz stehe die Regierung auf dem Standpunkt der Ersten Kammer. Schließlich wurde der Gesetzentwurf mit allen Stimmen gegen die des Fürsten Karl von Löwenstein nach dem Kommissionsbeschluß angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der heute in der Kammer verteilte zweite Bericht der Zollkommission betreffend die ausländischen Tarife enthält ein Schreiben des Ministers des Äußern Delcassé an den Präsidenten der Zollkommission, worin der Minister darauf aufmerksam macht, daß jede Tarifkonzession, die Deutschland irgend einem im Frankfurter Vertrage nicht bezeichneten Staate bewilligt, indirekt den daselbst spezifizierten Staaten und deshalb auch Frankreich zugute kommt.

— Der Senat nahm mit 167 gegen 10 Stimmen das Gesetz betreffend Abschaffung des Unterrichts durch Kongreganisten in der Fassung der Deputiertenkammer an.

— Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Militärgesetzes werden sämtliche zurückgestellten Artikel angenommen. Das Haus nimmt alsdann mit 400 gegen 173 Stimmen, trotz Einspruchs des Kriegsministers André und der Kommission, ein Amendement an, wonach die Reservisten zwischen dem 1. Juli und 1. Oktober nicht einberufen werden dürfen.

— Die Untersuchungskommission in der Kartäuser-Angelegenheit verhörte heute Mascuraud, der einen Schwur leistete, daß er die Kartäuser niemals gesehen habe und Cendre nicht kenne. Das Protokoll der Untersuchungskommission besagt, daß Mascuraud nach seiner Aussage sich zwischen die Mitglieder der Kommission setzte und darauf Cendre hereingerufen wurde. Dieser leistete auf ein aus der Tasche gezogenes Kruzifix einen Eid und bezeichnete dann Mascuraud als denjenigen, den er in der Grande Chartreuse gesehen, und der ihn gebeten habe, den Prior zu sprechen. Mascuraud erhob hiergegen entrüstet Einspruch und bezeichnete Cendre als einen Meineidigen. Mascuraud erbot sich, der Kommission sein Tagebuch vorzulegen, welches über die Verwendung seiner Zeit in jener Periode Aufschluß

(Nachdruck verboten.)

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg.**

Gern schlendert man im Freien umher, nachdem man sich in den Ausstellungspalästen müde gesehen und mattgelaufen. Eine Fülle buntbewegter und fesselnder Bilder entrollt sich vor uns draußen, nur muß man, wenn man die Hauptwege verläßt, leider garzuviel darauf achten, wohin und auf was man tritt — noch immer pusselt man eifrig an der besseren Herrichtung der Nebenpfade herum, ohne Mühe und Kosten recht belohnt zu sehen, denn ein tüchtiger Regenguß, wie uns deren der Mai viele gebracht, verwandelt die ganze Geschichte in einen grundlosen Brei. Aber die Amerikaner sind ja durch Wegebau nicht verwöhnt und stapfen ruhig durch Dick und Dünn — man muß immer von neuem dabei an den Ausspruch eines klugen Beobachters denken: jeder wohlhabende Amerikaner ist an sich der Typus der Sauberkeit, in Kommunalwegen aber ist er ein Ferkel. Und dann diese Entfernungen innerhalb des Ausstellungsgeländes! Es gibt ja eine elektrische Bahn, obwohl viele schwören, daß sie nur in der Einbildung träumerischer Phantasten bestehe; in weitem Bogen fährt sie ringsherum, mit einer gewissen Schüchternheit hier und da in langen Pausen auftauchend, nie kommend, wenn man sie erwartet, und einen sicher am falschen Orte absetzend, falls man sie benutzt.

Aber das sind ja schließlich kleine Unannehmlichkeiten, an die man sich allmählich gewöhnt und die einem nicht die Freude an den wechselvollen Szenen, welche sie uns überall darbieten, stören sollen, auch nicht an dem glänzenden äußeren Bilde der Baulichkeiten mit ihrer reichen dekorativen Zier. Es war schon früher erwähnt worden, daß man bei den in den lauschigen Gartenanlagen und an den Wasserläufen aufgestellten Gruppen wie Einzelfiguren glücklich die „ollen Kamellen“ mit oft gesehenen allegorischen Darbietungen vermieden und frisch zurückgegriffen habe auf die junge Entwickelung des Landes mit forschen Gestalten aus dem Trapper- und Indianerleben. Da lassen sich nun interessante Vergleiche ziehen zwischen Kunst und Natur, denn in dem mannigfaltigen Völkergewirr der Besucherscharen erregen die Rothäute wieder und wieder unsere hauptsächlichste Aufmerksamkeit. Man weiß ja sehr wohl, daß ihnen seit langem — wenige kleinere Stämme in den entlegensten Gegenden von Nord- und Wild-West ausgenommen — jegliche Romantik fehlt, aber in unseren Augen, die einst wie gebannt all jene abenteuerlichen amerikanischen Prärie- und Waldgeschichten gelesen, haftet ihnen doch immer noch ein gewisser Nimbus an, und man kann sich bei ihrem Anblick nicht des Mitgefühls erwehren, sobald man Vergangenheit mit Gegenwart vergleicht: einst die unbedingten Herrscher des Landes, heute die ungern Geduldeten!

Es lag nahe für die Ausstellungsleiter, die Indianer als Schaumittel heranzuziehen. Häufig begegnet man ihnen, wie sie langsam herumschlendern oder mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Krächzen eines Phonographen lauschen, welch' Wunderding ihr lebhaftes Erstaunen erregt. Die Häuptlinge in vollem Kriegsschmuck, eine Reihe von Adlerfedern im öligen, schwarzen Haar, die Gewänder mit allerhand Tand besetzt, perlenverzierte Mocassins an den Füßen, die braunen Gesichter von zinnoberroten Streifen durchzogen, zum Teil eindrucksvolle Erscheinungen mit kühnen Mienen und von stolzer Haltung, während die Frauen, welche meist ein oder zwei „Papusen“ auf dem Rücken bezw. an der Hand haben, abgearbeitet und verkümmert ausschauen.

Die Niederlassung dieser Indianer, die den Sioux, Pueblos, Pawnees und Wichitas sowie anderen Stämmen angehören, befindet sich auf einem Hügel nahe dem Administrationsgebäude. An 250 Männer, Frauen und Kinder sind hier in zwei Zeltlagern untergebracht, die einen malerischen Anblick gewähren; zwischen den aus heller Leinewand oder bemalten Büffelhäuten hergerichteten Wohnstätten lodern Feuer, an denen die Squaws das Mahl bereiten für die „Krieger“, die faulenzen und rauchen oder die Knaben im Bogenschießen und Ponyreiten unterrichten, und in beidem erlangen die kleinen Schlingels, welche sich anstelle eines echten Skalpes einen aus rotgefärbten Pferdehaaren bestehenden falschen an ihren Haarschopf gebunden haben, schnell große Gewandtheit.

Hinter diesen Lagern erhebt sich die Indianerschule, ein zweistöckiges Gebäude, dessen Inhalt uns mit den zivilisatorischen Einflüssen der Bleichgesichter auf die Rothäute bekannt machen soll. Groß sind sie nicht, was niemanden Wunder nimmt, der die ungeheure Überhebung der amerikanischen Bevölkerung gegenüber andersfarbigen Rassen kennen gelernt — finden doch beispielsweise die Neger, unter denen es sehr gebildete und wohlerzogene Leute gibt, auf dem ganzen Ausstellungsgebiet kaum einen Ort, wo sie Hunger und Durst stillen können, sie werden als verachtete Ausgestoßene angesehen und demgemäß behandelt!

In jener Schule nun sehen wir in durch niedrige Gitter getrennten Abteilungen eine Anzahl Indianerfamilien bei „hauswirtschaftlicher“ Beschäftigung, derart, daß die Frauen Wolle zupfen und Matten sowie Decken flechten, was ihnen jedoch nicht das geringste Vergnügen zu bereiten scheint. Auch hier fehlts nicht an Kindern, die in höchst mangelhafter Bekleidung auf dem Erdboden herumkrabbeln oder in buntbemalten Holzgestellen untergebracht sind, welche, sobald die Mütter irgend einer Tätigkeit nachgehen, an die Wand gelehnt werden. Die zur Schau gestellten Schularbeiten beschränken sich auf sehr mäßige Schriftproben, auf kleine Stickereien und auf Zeichnungen nach der Natur und Vorlagen.

In demselben Gebäude hat man auch einige Aino-Familien einlogiert, jene Urbewohner Japans, die gleichfalls auf dem Aussterbeetat der unterdrückten Völkerschaften stehen. Die Männer haben starkes Kopf- und Barthaar, ihre Hautfarbe ist dunkler wie die der Japaner, die Augen stehen nicht so schief, dagegen ist die Nase flacher und breiter, ihr Wesen ist gutmütig und zutraulich. Sehr drollig sehen die Frauen aus mit den oberhalb der Lippen tätowierten Schnurrbärten, mit welch anmutiger Sitte sie religiösen Vorschriften nachkommen. Mehrere afrikanische Zwerge werden noch erwartet — wenn sie nur nicht den Anschluß versäumen!

Ein nahe gelegener origineller Bau enthält die Alaska-Ausstellung. Vor dem seitlichen Eingang wurden große, grellbemalte Baumstämme mit fratzenhaften Götzen oben errichtet; von dem niedrigen Kulturstande der dortigen eingeborenen Bevölkerung berichten ferner allerhand Gebrauchsgegenstände höchst mangelhafter Beschaffenheit und die dunklen Wigwams der Hydah-Indianer, den meist unter der Erdoberfläche verborgenen Reichtum des Landes veranschaulichen uns Gold, Silber, Platina, Kupfer, Kohlen, daneben Petroleum, Holzarten und Pelzwerk, während eine Reihe vorzüglicher Photographien uns die an Norwegens Felsen- und Klippenwelt gemahnenden landschaftlichen Schönheiten schildert. Sie machten ein gutes Geschäft, die Amerikaner, als sie dies Gebiet 1867 von Rußland für etwas mehr wie 7 Millionen Dollars kauften.

Einer besonderen Bevorzugung seitens der Ausstellungsleitung erfreuten sich die „Philippinos“, wie kurz die Bewohner der den Amerikanern seit einigen Jahren gehörenden Inselgruppe genannt werden. Man wies ihnen ein umfangreiches Terrain an und unterstützte sie bei der Herrichtung des Geländes in jeder Beziehung, aber trotz der gespendeten 3 Millionen Mark will und will es nicht recht mit den Arbeiten vorwärts gehen, so daß ihr endgültiger Abschluß noch in weiter Aussicht steht. Gerade zu dieser Ansiedlung eignete sich das vorhandene sumpfige Gelände vorzüglich, es ist zum Teil von Wasser umzogen und weist mehrere größere Teiche auf, deren buschiges Ufer sich die Moros, jene seeräuberischen Küstenbewohner, zum Aufenthalt erkoren, während die Negritos ihre Grashütten unter schattenspendenden Bäumen bauten, falls sie es nicht vorziehen, ihre Ruhewinkel inmitten der Äste zu wählen, wie es hier bei einer mächtigen Eiche geschehen. Fertig ist ein Markthaus der Igorotes mit mannigfachen Verkaufssachen, wie Waffen, Schmuck, Korbflechtereien, Gewebe, Kuriositäten usw., die lieben Angehörigen dieses Stammes bevorzugen als Leckerbissen Hundefleisch und gaben sich diesem Genuß während der ersten Zeit ihres Hierseins wiederholt freudig hin, bis die Tierschutzvereine dagegen auftraten, worauf die fast adamitisch gekleideten braunen Kerle mit einem Strike drohten! Wie dieser beigelegt wurde, entzieht sich der Öffentlichkeit, aber die kleinen philippinischen Polizisten in ihren hellgelben Uniformen machen einen recht energischen Eindruck!

Drohend erhebt sich ein finster über die Ansiedlungen hinwegragendes Fort mit hohen Mauern, zwischen deren Einschnitten Geschütze stehen, mit festen Wällen und tiefen Gräben. Es soll die spanische Herrschaft versinnbildlichen! Ob aber die Amerikaner in Zukunft stets ohne Pulver und Blei auskommen werden? War doch erst vor wenigen Wochen eine Abteilung amerikanischer Soldaten von den philippinischen Insurgenten in einen Hinterhalt gelockt und niedergemetzelt worden. Allmählich drang die Kunde davon auch hierher. Und was machten die gerade mit dem Aufschlagen ihres Dorfes beschäftigten wilden Lanao-Moros? Sie legten sogleich die Arbeit nieder und veranstalteten ein mehrere Tage dauerndes großes Siegesfest mit Schmausereien und Zechereien! Höchst verwundert waren sie, als man ihnen nicht erlaubte, aus Anlaß der frohen Nachricht einen Sklaven zu schlachten! Ihr Häuptling erklärte mit fröhlichem Grinsen, daß jeder Amerikaner abgemurkst werden müßte, der unaufgefordert die Philippinen betrete! Da diese Moros im Rausche gern „amok laufen“, d. h. wie toll mit blankem Dolche umherrennen und jeden Weißen niederstechen, der ihnen begegnet, werden sie scharf bewacht und man vor einer näheren Bekanntschaft mit ihnen gewarnt. In der Tat, sehr liebenswürdige Bundesbrüder, an denen die Yankees noch ihre helle Freude erleben dürften!

gäbe, und schlug der Kommission sogar vor, an den Prior der Kartäuser zu appellieren, sein Zeugnis abzulegen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben, um Mascuraud die Herbeischaffung des Tagebuchs zu ermöglichen.

— In der heutigen Sitzung des Ministerrats teilte der Justizminister Vallé mit, daß der Staatsanwalt Cottignies, dessen Bericht am Freitag die Interpellation in der Kammer zur Folge hatte, seine Entlassung gegeben habe. Dieselbe sei angenommen worden.

Rumänien.

Bukarest, 5. Juli. Die Abordnung des Preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments wurde hier herzlich empfangen. Sie nahm gestern im Cercle militaire an einem Frühstück teil, zu dem der Ministerpräsident, der Kriegsminister, Generale und höhere Offiziere erschienen waren. Abends gab der Kriegsminister der Abordnung ein großes Diner, dem ein glänzender Empfang folgte. Heute fand zu Ehren der Abordnung im Schlosse Pelesch ein Frühstück statt; König Karol hieß die Gäste in einem Trinkspruch willkommen, der mit den Worten schloß: Möge Gott Seine Majestät den deutschen Kaiser schützen und seine stolze Armee segnen, mit welcher ich seit einem Jahrhundert durch enge Bande verknüpft bin. Der König brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Führer der Abordnung, Oberst Bartsch von Sigsfeld dankte in herzlicher Weise. Die Abordnung wird am Donnerstag die Rückreise antreten.

Amerika.

St. Louis (Pennsylvanien), 5. Juli. Die Delegation der demokratischen Konvention hat mit 57 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Nomination des Richters Parker für die Präsidentschaft einstimmig zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juli.

* **Ordensverleihungen.** Verliehen: dem Rechnungsrat Brennmehl zu Gnesen der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Eisenbahnvorsteher zweitre Klasse a. D. Christian Wilksch zu Unruhstadt, bisher in Schroda, der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem pensionierten Eisenbahnzugführer Heinrich Doil zu Lissa i. P., dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Gottlieb Weigt zu Lissa i. P., dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Friedrich Lubitz in Posen und dem Zimmerpolier Julius Krege zu Usch im Kreise Kolmar i. P. das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Strombereisung.** Die diesjährige Bereisung der preußischen Weichsel durch die aus den Vertretern der Behörden und wirtschaftlichen Korporationen gebildete Stromschiffahrtskommission wird am 18. d. M. von Thorn aus bis zur russischen Grenze und dann stromabwärts bis Danzig beginnen.

* **Spielplan der Sommertheater.** Patzer. Heute Mitwoch findet das letzte Gastspiel der Vortragskünstlerin Frl. Hella von Schmidt statt. Dazu kommt vorher das Lustspiel im Rokokostil „Der Weg durchs Fenster" und zum Schluß die Operette „Leichte Kavallerie" von Suppé mit Frl. Grete Liebreich als Vilma zur Wiederholung. Morgen Donnerstag großes Militärkonzert von der 14er Kapelle. Am Freitag findet die Première der Schwank-Novität „Hans in allen Gassen" von Laufs und Schmasow statt. Das Werk ist mit durchschlagendem Erfolge an vielen ersten Bühnen zur Aufführung gelangt. — Elysium-Theater. Heute im Garten großes Militärkonzert der 34er Kapelle. Am Donnerstag gelangt „Der keusche Casimir", Schwank in 3 Akten von Mars und Devallières, in sorgfältiger Vorbereitung erstmalig zur Aufführung. Die Schwank-Novität hat überall, besonders in Berlin am Residenztheater, Wiesbaden, Hannover und Leipzig stärksten Beifall gefunden.

f **Silberne Hochzeit.** Schuhmachermeister Aug. Pohlmann feiert am 8. Juli mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

f **Der Verein „Kameradschaft"** veranstaltet am nächsten Montag ein Kinderfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle werden die Kinder vom Dickmannschen Garten nachmittags in geordnetem Zuge nach dem Wolterschen Etablissement in Schröttersdorf abmarschieren, wo Konzert und Theatervorträge, Fackelzug und später Tanz stattfindet.

f **Verhaftet** wurde gestern der Eisenbahnarbeiter Wilhelm W., weil er an seiner 14jährigen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben soll. Derselbe ist heute dem Gerichte zugeführt worden.

f **Auszeichnung.** Dem Forstmeister Seefeld in Selgenau ist gelegentlich seiner Pensionierung der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

f **Gerichtliche Auflassung.** Das Rittergut Karolewo und das Gut Wtelno sind gestern auf dem Grundbuchamte dem Königlichen Domänenfiskus aufgelassen worden. Auf Karolewo ist als Domänenpächter Herr Schultz verblieben und für Wtelno Herr v. Campe Domänenpächter geworden.

f **überfahren** wurde gestern abend gegen 8 Uhr in der Rinkauerstraße der Arbeiter August Goltz von hier von einem Radfahrer, wodurch G. am rechten Arm eine leichte Verletzung erlitt. Die Person des Radlers ist festgestellt.

F **Crone a. Br.,** 5. Juli. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die technische Leitung des Schlachthausbaues dem Zivilingenieur Knaul aus Breslau übertragen. An dem Platze auf dem früheren Möllerschen, jetzigen städtischen, Grundstücke, soll ein Zaun demnächst aufgestellt werden. Die Beschlußfassung über die Errichtung eines Bollwerks am Braheufer zwischen Feuerpumpe und Freischleusenbrücke wurde vertagt. Für das hiesige Krankenhaus ist die Anschaffung eines Operationstisches genehmigt worden. Dem Verein zur Fürsorge für die Blinden in der Provinz Posen wurde eine Beihilfe bewilligt, des weiteren ene solche zur Feier des Schulfestes der hiesigen Fortbildungsschule. Das Restaurant im Grabinawäldchen ist der hiesigen Brauerei Friese und Zander vom 1. Januar 1905 auf 5 Jahre verpachtet worden.

r **Wissek,** 5. Juli. (Verhaftung. Versteigerung.) Heute wurde der Kätner Buchholz aus Stahren nach dem Gerichtsgefängnis in Lobsens transportiert. Es besteht der dringende Verdacht, daß er sein eigenes Wohnhaus, über dessen Brand gestern berichtet worden, angezündet hat. — Die Baulichkeiten der zum Abbruch bestimmten kathlischen Schule wurde heute versteigert. Sie brachten in Summa kaum 500 Mark. Mit dem Neubau soll alsbald begonnen werden.

Lissa, 5. Juli. (Neues polnisches Blatt.) In Lissa wird demnächst unter dem Titel „Sztandar Polski" ein neues polnisches Blatt erscheinen. Der Herausgeber dieses Blattes ist, dem „Pos. Tagebl." zufolge, der frühere Redakteur und Verleger der „Gazeta Koscianska", Bobowski in Kosten.

Thorn, 5. Juli. (Ministerbesuch.) Mittwoch nachmittag 4.12 Uhr wird Finanzminister Freiherr von Rheinbaben hier eintreffen und in Begleitung des Oberpräsidenten, welcher bereits mittags 12.20 Uhr hier ankommt, eine Besichtigung der Stadt vornehmen. Beide Herren werden dann am Donnerstag früh mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" bis nach Schillno und zurück nach Thorn fahren. An der Fahrt nehmen auch der Regierungspräsident von Jagow, Landrat Dr. Meister, Strombaudirektor Gersdorf, Vertreter der städtischen Behörden udn der Kaufmannschaft teil. Am Donnerstag nachmittag fahren die Herren per Dampfer von Thorn nach Culm und am Freitag von Culm nach Graudenz, wo eine Uferbaubesichtigung in Begleitung des Ersten Bürgermeisters, des Stadtverordnetenvorstehers, des Handelskammerpräsidenten usw. stattfindet. Mittags geht dann die Fahrt von Graudenz nach der Montauer Spitze. Darauf folgt eine Besichtigung der Nogatniederung und Fahrt nach Dirschau. Freitag abend wird eine Bahnfahrt nach Marienburg angetreten, wo die Herren übernachten und am Sonnabend die Besichtigung des Schlosses vornehmen werden. Dann wird per Bahn die Fahrt nach Elbing angetreten. Am Sonntag abend fährt der Minister wieder nach Berlin zurück.

Graudenz, 5. Juli. (Der Handelskammerbezirk Graudenz,) welcher bisher die Kreise Graudenz Stadt und Land, Marienwerder, Rosenberg, Stuhm, Schwetz, Tuchel und Konitz mit insgesamt 17 Städten umfaßte, wird voraussichtlich um die Kreise Dt. Krone, Flatow und Schlochau mit weiteren 15 Städten erweitert werden.

Elbing, 4. Juli. (Resolution betreffs Gewerbegerichtswahlen.) In der heutigen Orts-Verbandsversammlung der deutschen Gewerkvereine wurde zu den bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen Stellung genommen. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: „Da das vom Ortsverband deutscher Gewerkvereine beim hiesigen Magistrat beantragte Verhältniswahlsystem zum Gewerbegericht nicht eingeführt worden ist, empfiehlt die am 4. Juli stattgehabte Ortsverbandsversammlung allen Gewerkvereinen bei der am 7. Juli stattfindenden Wahl von 24 Beisitzern zum Gewerbegericht Wahlenthaltung."

Marienburg, 4. Juli. (Streikexzesse.) Die Reibereien unter den streikenden und den arbeitenden Maurern wollen kein Ende nehmen. Etwa fünf Maurer überfielen heute mittag in der Birggasse einen Maurer, um ihn dafür, daß er sich den Streikenden nicht angeschlossen, durchzuprügeln. Der des Wegs kommende Zimmerpolier Karl Kruschewski wollte den Angefallenen in Schutz nehmen, wurde jedoch mit dem Messer bedroht. Er griff darauf zu einem Revolver und gab einen Schreckschuß. Da die Maurer ihn trotzdem bis in den Garten seiner in der Nähe gelegenen Wohnung verfolgten, feuerte er auf seine Angreifer zwei Schüsse ab, wodurch der Maurer Sprung aus Königsberg i. Pr. an den Beinen verwundet wurde.

Insterburg, 5. Juli. (Bestätigung.) Der bisherige Erste Bürgermeister der Stadt Insterburg, Oberbürgermeister Dr. jur. Gustav Kirchhoff, ist in gleicher Amtseigenschaft auf weitere 12 Jahre bestätigt worden.

Gerichtssaal.

f **Bromberg,** 6. Juli. (**Schwurgericht.**) In der gestrigen Sitzung hatte sich der Viehfütterer Stanislaus Piechocki aus Mittenwalde wegen Brandstiftung zu verantworten. Er wird beschuldigt, zu Mittenwalde am 25. Februar d. J. eine Scheune und einen Holz- und Torfstall, dem Besitzer Hermann Plaster gehörige Gebäude, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte stand seit dem April 1902 als Viehfütterer im Dienste des Plaster jun., der zu Mittenwalde eine Gutswirtschaft besitzt. Piechocki war, wie die Anklage hervorhebt, ein tüchtiger Arbeiter, aber von Anfang seiner Dienstzeit an seinem Arbeitgeber feindlich gesinnt und hetzte die andern Dienstleute gegen den Herrn auf. Im September 1903 zog sich der Angeklagte — nach seiner Behauptung bei der Arbeit — einen Bruch zu. Dies gab ihm Veranlassung, seinen Dienstherrn um Zubilligung einer Rente anzugehen. Als ihm dieser eine ablehnende Antwort erteilte und ihm riet, sich ärztlich untersuchen zu lassen und sich ein Bruchband zu kaufen, entgegnete der Angeklagte: „Na, wenn es mit uns nicht mal schlimm wird!" Am 1. Januar d. J. kündigte Plaster dem Angeklagten zum 1. April den Dienst. Obgleich der Angeklagte einige Zeit nachher seinem Dienstherrn erzählt hatte, er habe schon eine andere Stelle bekommen, meinte er etwa im Februar, er wollte bei Plaster weiter im Dienst bleiben. Als dieser ihn abschlägig beschied und erklärte, zum 1. April müsse er aus der Wohnung heraus, sagte der Angeklagte zum zweiten Male: „Wenn es mal nicht mit uns schlimm wird!" und fügte hinzu, „Pflaster solle es mit ihm nicht zum Äußersten treiben." Am Morgen des 25. Februar d. J. fuhr der Angeklagte, nachdem er von seinem Dienstherrn Urlaub erhalten hatte, in einer Britschke des P. nach Rodowo zu dem Arzt Dr. Lachmann, um sich wegen seines Bruchs zwecks Erlangung einer Rente untersuchen zu lassen. Dr. Lachmann legte ihm ein Bruchband an und gab ihm eine Bescheinigung für die Invaliditätsversicherung betreffend Rückerstattung des für das Bruchband verauslagten Geldes. Diese Bescheinigung überbrachte der Angeklagte dem Distriktskommissarius in Rogowo. Gegen 3 Uhr nachmittags kehrte er nach Mittenwalde auf das Gehöft seines Dienstherrn zurück. Letzterer war nicht zu Hause; er war zu seinem 5 Minuten entfernt wohnenden Bruder gefahren, um an einer Beerdigungsfeier teilzunehmen. Als er um 5 Uhr sein Gehöft betrat, wies er dem Angeklagten Arbeit an. Hierbei schien ihm dieser angetrunken zu sein. Plaster entfernte sich und kehrte um 6 Uhr auf sein Gehöft zurück. Als er an die Torfstalltüre herantrat, hörte er, wie der Angeklagte die Bemerkung zu der gleichfalls bei ihm bediensteten Magd Szopolowicz machte: „Sie solle nur nicht soviel arbeiten und wenn ihr etwas von der Herrschaft gesagt würde, immer grob antworten, sowie es die früheren Mädchen gemacht hätten, die hätten den Leuten Verstand beigebracht; sie solle aber der Herrschaft nicht verraten, daß er so etwas gesagt habe." Der Angeklagte schloß mit den Worten: „Wenn er denkt, daß ich ein Pole bin, dann — —", die weiteren Worte verstand Plaster nicht mehr, denn in dem gleichen Augenblick wurde seine Anwesenheit bemerkt. Pl. machte dem Angeklagten Vorwürfe, daß er ihm die Leute aufhetze, er würde ihn deshalb anzeigen. Hierauf schimpfte der Angeklagte und wiederholte seine frühere Drohung. Gegen 6½ Uhr wurde von der Magd Szpolowicz in der Scheune Feuer bemerkt und zwar an einer Stelle der südlichen Bretterwand der Scheune, in welcher ein Stück der Wand fehlte, so daß man durch ein Loch in den angrenzenden Holz- und Torfstall sehen konnte. Eine helle Flamme schlug bereits in den Holzstall hinein. Das Feuer verbreitete sich schnell über die ganze Scheune und äscherte diese sowie den Torfstall ein. Durch das Feuer hat Plaster großen Schaden gehabt, da er nur mäßig versichert war. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, lenkte sich sofort auf den Angeklagten. Verdächtig gemacht hatte er sich durch die oben mitgeteilten Drohungen, ferner auch noch dadurch, daß er sich kurz vor Ausbruch des Brandes von einem Einwohner eine Schachtel Streichhölzer hatte geben lassen. Der Angeklagte erklärt, unschuldig zu sein. Nach erfolgter Beweisaufnahme und Vernehmung der Zeugen, von denen einige sich nicht mehr genau auf die Äußerungen des Angeklagten besinnen können, beantragt der Staatsanwalt das Schuldig. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Moszynski, plädiert für die Nichtschuld seines Klienten; die Geschworenen verneinen die Schuldfrage, der Angeklagte wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Bunte Chronik.

— **Wien,** 6. Juli. (Privattelegramm.) In Seesch bei Leitomischl ist, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, eine Familie vom religiösen Wahnsinn befallen worden. Ein Mädchen aus dieser Familie schlug ihren vierjährigen Neffen gegen einen Baum, bis er starb, um in den Himmel zu kommen, dann verletzte sie ihre kleine Nichte lebensgefährlich. Alle Geschwister schlugen sich die Köpfe blutig. Später wurden sie von Dorfbewohnern und Gendarmen festgenommen.

— **London,** 5. Juli. Lloyds Agentur meldet aus Port Louis auf Mauritius: Das deutsche Schiff „Constanze", von Cardiff kommend, ist gestern in der Nähe der Küste in tiefem Wasser gesunken. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Menschenfresser am Kongo.** Aus Brüssel wird dem „B. T." gemeldet: Die Passagiere des gestern in Antwerpen eingelangten Dampfers „Philippeville" melden, daß am 20. Mai ein Posten von fünf Mann, darunter der Postmeister Rauß der Station N'Dobo im Kongostaat, von Eingeborenen getötet und ihre Leichen verzehrt wurden. Eine Strafexpedition ist unterwegs. Im Äquatorialbezirk herrscht unter den Negern eine bedrohliche Stimmung.

— **London,** 6. Juli. (Privattelegramm.) Ein Fischdampfer landete abends **weitere 17 Überlebende** von dem gescheiterten Auswandererschiff „**Norge**" in Aberdeen. Die Überlebenden berichten, daß sie 6 Tage lang von 6 Eimern Wasser und zwei Zwiebacken für die Person gelebt hätten.

— **London,** 6. Juli. (Privattelegramm.) Wie „Daily Chronicle" aus Halifax von gestern meldet, wütet seit mehreren Tagen in den Waldungen von Sydney (Cape Breton) ein **Feuer,** das heute die Grenze der Stadt erreichte und, durch einen Sturm entfacht, über den bewohnten Stadtteil hinwegging.

— **Boston,** 6. Juli. (Privattelegramm.) (Reuter.) Ein **Großfeuer** zerstörte heute einen Getreideelevator und drei Warenlagerhäuser der Boston- und Maine-Eisenbahn. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Ein **Dampfer** fing im Dock Feuer und wurde herausgeschleppt. Die oberen Teile des Dampfers sind beschädigt. Ein Teil der Besatzung sprang vor Schreck ins Wasser, wobei drei Personen ertranken.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 6. Juli. Die Russische Telegr.-Agentur meldet aus Liaujang vom 5. d. Mts.: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß das **Wladiwostok-Geschwader** heute nördlich von Gensan mit japanischen Schiffen zusammengeraten sei. Es habe sich ein **heißer Kampf** entsponnen, der für die Russen günstig endete. — Die **Armee Oku zieht sich zurück,** offenbar, um sich bei Port Arthur zu konzentrieren. Auf die Positionen bei Kintschou sind Belagerungsgeschütze geschafft worden. Aus Nagasaki wird die Entsendung von 2 Divisionen nach dem Kriegsschauplatz gemeldet. Oku und Kuroki sind durch strategische Bewegungen der russischen Truppen in Verwirrung gesetzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Bremen, 6. Juli. (Boesmanns Telegraphen-Bureau.) Die an der Ostseite des neuen Hafens in Bremerhaven liegenden großen Baumwollschuppen der Firmen Isidor und Bachmann, welche zusammen 7 Abteilungen umfassen, sind gestern vollständig niedergebrannt. Es lagerten in diesen Schuppen 1300 Ballen Baumwolle.

Appenzell, 6. Juli. Gestern ist beim Blumensuchen der Musikdirektor Waelli aus Zollikon, Kanton Zürich, von einer 200 Meter hohen Felswand auf der Bodmealp abgestürzt. Sein Leichnam ist heute gefunden worden.

Amsterdam, 6. Juli. Der Nieuwe Rotterdamsche „Courant" veröffentlicht ein Telegramm aus Batavia, wonach die Expedition nach Nord-Atschin am 20. Juni Likar angriff und dem Feinde einen Verlust von 432 Toten und 54 Verwundeten beibrachte. 17 Mann wurden außerdem gefangen genommen. Auf niederländischer Seite wurde der Kommandeur der Truppen, sowie ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und 13 Mann verwundet. Am 23. Juni griffen die niederländischen Truppen nochmals den Feind an, wobei letzterer einen Verlust von 654 Toten und 49 Verwundeten erlitt, sowie 28 Mann als Gefangene verlor. Bei den niederländischen Truppen wurden ein Hauptmann, 22 Soldaten und 6 Kulis verwundet.

Paris, 6. Juli. Die Untersuchungskommission für die Kartäuser-Angelegenheit ernannte den Deputierten für Algier, Colin, zum Berichterstatter und prüfte dann das Tagebuch Mascurauds. Diese Briefe ergaben, daß Mascuraud in der Zeit nicht von Paris abwesend war, während welcher er nach den Angaben Cendres bei den Kartäusern gewesen sein soll. Wie verlautet, sind sämtliche Mitglieder der Kommission der Ansicht, daß der Ministerpräsident und sein Sohn völlig außerhalb des Rahmens der Angelegenheit gestellt werden müßten.

Paris, 6. Juli. Die Kammer nahm mit 517 gegen 43 Stimmen das Gesetz betreffend die zweijährige Dienstzeit mit den sonstigen Bestimmungen an.

Stockholm, 6. Juli. Durch Vermittelung der Staats-Handelsbank und die Bankfirma Maxton Warburg & Comp. in Hamburg wurde zwischen der Reichsschuldenverwaltung und einem Konsortium ausländischer Banken und Bankfirmen eine Übereinkunft getroffen auf Übernahme der neuen schwedischen 3½prozentigen Staatsretenanleihe von 36 Millionen Kronen, zu für den schwedischen Staat besonders günstigen Bedingungen.

London, 6. Juli. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Bill an, nach welcher ausländische Silberwaren mit einem deutlichen Kennzeichen versehen sein müssen.

Wasserstände.

Ufer. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	1./7.	0,60	2./7.	0,58	—	0,02
2	Zacroszym . . .	27./6.	0,21	28./6.	0,26	0,05	—
3	Thorn	4./7.	0,02	5./7.	0,02	—	—
4	Brahemünde . .	5./7.	2,14	6./7.	2,12	—	0,02
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	5./7.	5,34	6./7.	5,34	—	—
	Bromberg U.-Pegel		1,90		1,98	0,08	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	3./7.	2,36	4./7.	2,36	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	5./7.	4,06	6./7.	—	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	5./7.	1,76	6./7.	—	—	—
8	Bartschin	5./7.	1,46	6./7.	—	—	—
9	12. Grom. Schleuse	5./7.	0,96	6./7.	0,88	—	0,08
10	Weißenhöhe . . .	5./7.	0,22	6./7.	0,24	0,02	—
11	Usch.	5./7.	0,42	6./7.	0,44	0,02	—
12	Czarnikau . . .	5./7.	0,45	6./7.	0,42	—	0,03
13	Filehne	5./6.	0,65	6./7.	0,64	—	0,01

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,20 Meter

Der Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal beträgt 1,20 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Nakel beträgt 1,20 Meter.

Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 0,90 Meter.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	108	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	Berliner Holzkontor	38¾	ist abgeschleust
do	109	O. Müller-Bromberg	C. Grothe-Liepe	—	schleust

Netzdamm, 5. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 95, Otto Müller mit 32 Flotten. Tour Nr. 96, Transportgesellschaft mit 33 Flotten.

Schillno passierte stromab:

Von Franke Söhne per Jedlinski, 6 Traften: 3474 kieferne Rundhölzer.

Von Lehn per Jedlinski: 329 kieferne Rundhölzer.

Von Lipschitz per Jedlinski: 396 kieferne Rundhölzer.

Von Hirschfeld per Schmidt, 3 Traften: 1743 kieferne Rundhölzer.

Von Karpf Kohane per Woytilla, 2 Traften: 1266 kieferne Rundhölzer.

Von Rosenstein per Klanetta, 2 Traften: 1116 kieferne Rundhölzer.

Schiffsverkehr vom 5./7. bis 6./7. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
H. Werner	Kosel 609	leer	Berlin-Bromberg
H. Wilke	Kosel 443	do.	do.
A. Büttner	Aussig 190	do.	do.
E. Krüger	Berl. 1121	do.	do.
H. Lück	Tetsch. 6	do.	do.
F. Jachmann	Küstr. 438	do.	do.
K. Prütz	Zehd. 687	do.	do.
W. Kutzmann	Berl. 1091	do.	do.
O. Hilgert	Brbg. 222	do.	Berlin-Schönhagen
W. Modrack	Ebers. 624	do.	Berlin-Karlsdorf
A. Nachtigall	Tetsch. 77	do.	Berlin-Bromberg
W. Lehmann	Aussig 55	do.	do.
W. Arndt	Berl. 94	do.	do.
K. Strauß	Aussig 203	do.	do.
W. Röhl	Stett. 61	Güter	Stettin-Bromberg
F. Koch	Aussig 229	kief. Bretter	Schönhagen-Berlin
C. Rosenbusch	Zehd. 573	do.	Karlsdorf-Berlin
R. Fischer	Tetsch. 122	do.	Hohenholm-Berlin

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 6. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	5.	6.	Kurs vom	5.	6.
Oestrer. Kredit.	201,60	—,—	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	200,50	—,—	Russ. Anl. 1902	92,50	—,—
Disk.-Komm.	187,50	187,75	Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Lombarden	16,90	17,20	Laurahütte	245,25	243,90
Canada Pacific	123,60	124,50	Gelsenkirchen	216,80	—,—
3% Dt. Reichsa.	90,30	90,40	Harpener	198,60	197,60

Tendenz: ungleichmäßig.

Sanatorium Dr. Wiesel
Bad Ilmenau i. Thür. 540 m ü. M. (vm. San.-Rat Dr. Preller) neuzeitisch einger. Heilanst. mit all. mod. Heilfact. D. ganze Jahr bes. Prosp. durch d. Bes. u. leit. Arzt. **Dr. Wiesel.**

Wir empfehlen unser
Erholungsheim
verbunden mit
Sonnen- und Luftbädern
für (685
Frauen und Männer.
Anfragen erbeten
Sanatorium Claußborn
e. G. m. b. H.,
Bromberg-Schwedenhöhe, Krankenstr. 13.

Fahrräder
repariert schnell und billig
W. Tornow, Kgl. Waffenmstr.-Anw.
Bahnhofstraße 8. (134

Stickereiarbeiten werden angefertigt.
Prinzenthal, Naklerstr. 43, I r.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

H. R. Heinicke Chemnitz, Wilhelmplatz 7.
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.
Illustrirte Prospecte und Anschläge kostenfrei.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.
Bureau Berlin NW. 23, Brückenallee 7.

Fernspr. Nr. 518.
Offeriere frei Haus!
Steinkohlen
— Königshütter —
bei Entnahme von 200 Ctrn. à Ctr. 1,07 Mk.
bei Entnahme von 50 Ctrn. à Ctr. 1,08 Mk. (76
Otto Hansel, Mittelst. 2.

Beste und billigste
Kachel-Oefen
und
eiserne Oefen
empfehlen (50
Fielitz & Meckel.

Fahrräder M. 68 an,
Motorräder,
Nähmaschinen und alle Zubehörteile liefert staunend billig
E. Jahr, Bromberg, Danzigerst 20.
Reparaturwerkst. f. einschläg. Arbeit.

Erntepläne, Säcke, Mantlagarn. **Ernteseile** Wasserdichte Pläne usw. Schober-billigst.
von Jute, Prima Qual., sehr fest und praktisch, 150 cm lang, offeriert à **20 Pf.** v. Schock - 60 St.
Leopold Kohn
Sack- u. Planfabrik
Gleiwitz. (253

Eis
liefert täglich wie in den Vorjahren
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Hartelsee.

Kopfläuse nebst Brut vertilgt sof.
„Schwapp", unschädl., Preis 50 ₰.
Zu haben in Drog. u. Apoth.
Engros: **Carl Schmidt, Elisabethst. 26.**

Pferde (auch Fohlen)
werden auf Niederungswiesen
in Weide genommen.
Weidegeld monatlich 20 Mk. Anfragen unter **100** postlagernd Schulitz erbeten. (1

Schönheit
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies bewirkt nur: Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Arth. Grey** und **Hedwig Kaffler.**

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu enorm **billigen** Preisen.
Fahrräder,
Marke „Pfeil", auch gebrauchte, und sämtl. Zubehör.
Nähmaschinen,
alle Syst., 5 J. Garant., a. gebr.
Badewannen.
Spiel-, Sport-, Puppen- u. Kinderwagen
zum Einkaufspreis.
Trittleitern
v. 4—10 Stuf., **Plättbrett.** bezog.
Musikautomaten,
auch gebrauchte, von Mk. 30 an.
Handharmonikas.
Mech. Kontrollkassen, „Cito".
Schauf.-Markise
mit Rouleau und Lampen.
Pianino,
erstkl. Fabrikat, 20 jähr. Garant.
Motorzweirad,
fast neu, $2^{3}/_{4}$ H.P. (131
Kisten und Bretter.
H. Wille, Luisenstr. 23.

Feste Preise. Begründet 1839.
Carl Kurtz
32 Posenerstr. empfiehlt
— außergewöhnlich billig —
Kleiderstoffe,
schwarz u. farb., reine Wolle, Hauskleiderstoffe, Corsets, — Blusenstoff, Moiréröcke —
Wäsche, gutgenäht,
Stückleinen u. Lakenleinen, — Wollwäsche u. Strümpf — Schürzen für Küche u. Haus.
Gardinen,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Rouleaustoff, — Leinene Taschentücher —
Einschütte
= federdicht = echtfarbig =
— Steppdecken, Bettbezüge — in Damast, ganze Bettbreite,
Gänsefedern
in 15 Sorten zu $1^{1}/_{2}$ u. 2,00 bis 3 u. 4 M., sehr daunenrch.
— Proben frei — (218
Federfreie Daune,
großflockig, Pfund 6 Mark.
— **Entenfedern 1 M. u. 1.10** —
hiervon gefüllte Betten
Stand 15 Mark.
— Komplette Aussteuern —
Jedesmalige Rabattauszahl verhindert jeglichen Zwang.

Matjes-Heringe
empfiehlt in feinster Qualität
Robert Pohl.

Jung und Alt
trinkt (100
Apfelperle,
das beste Tafel- und Erfrischungs-Getränk.
Apfelperle ist vollkommen **alkoholfrei,** aus garant. reinem Apfelsaft.
Apfelperle ist besonders zu empfehlen für geistig stark beanspruchte Personen.
Apfelperle ist für die lernende Jugend das nahrhafteste und gesündeste Getränk.
Apfelperle wird von den Herren Aerzten empfohlen, da „Apfelperle" viel zur Verdauung der Speisen beiträgt.
25 Patentflaschen à $^{1}/_{3}$ Liter 3,75 M., 25 Kugelflaschen à $^{1}/_{5}$ Liter 3,— M., offeriert u. erbittet gefl. Bestellung
A. Knüpfer,
Mineralwasser-Fabrik,
Kastanienallee 1/2. Telephon 717.

Matjes-Heringe
in wirklich feinem Geschmack, große à Stck. 15 Pf., kleine 2 Stck. 25 Pf. empfiehlt **H. E. Lemke,** Danziger- und Johannisstr.-Ecke.

Flechten-Seife,
Dr. Kuhn's Glycer.-Schwefelmilchseife
bei Flechten, Hautausschläg., Mitessern, Sommersprossen, rot. Haut, Schupp., Haarausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn.
Kuhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier: **H. Gundlach,** Drg., Posenerst. 4, **C. Schmidt,** Elisabethstr. 26, **R. Wernicke,** Mittelstr. 48.

Schütze die Frau!
für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann sendet diskret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. **Ida Grosse, Dresden 10.**

40—50 Holzkarren
neu, ev. gebraucht, gut erhalten, kauft sofort (137
H. Biehler, Tiefbaugeschäft,
Töpferstraße 16.

Kartoffeln
kauft zu höchsten Preisen, Kasse u. Abnahme auf Verladestationen
Emil Fabian,
Kartoffel-Export. Fernruf 103.

Haus Danzigerstr. oder Nähe gesucht. Ang. d. Preis., Miete, erb. Off. u. **3** an d. Geschst. d. Ztg.

Für Spekulanten eignet sich m. Grundst. m. 2 Straßenfront. Neust. geleg. Off. u. **K. 20** a. Gschst.

Ausnahme-Preise

Mittwoch, den 6. Juli
Donnerstag, den 7. Juli
Freitag, den 8. Juli
Sonnabend, den 9. Juli.

Ein großer Posten **Handtücher,** gesäumt, $^{1}/_{2}$ Dtzd. . . . nur 1,20 M.
Ein großer Posten **Handtücher,** 50 cm breit, vorz. Qual., $^{1}/_{2}$ Dtzd. nur 1,75 M.
Ein großer Posten **Wischtücher,** kariert, $^{1}/_{2}$ Dtzd. . . . . nur 1,20 M.
Ein großer Posten **Teller,** echt Porzellan, weiß, tief u. flach, Stück 18 Pf.
Ein großer Posten **Portionstassen,** echt Porzellan, weiß gereift, Paar 23 Pf.
Ein großer Posten **Milchtöpfe,** echt Porzell. m. Malerei, 5 Größ., Satz 1,45 M.
Ein großer Posten **Kaffeetöpfe,** echt Porzellan mit Malerei, Stück 9, 15 Pf.
Ein großer Posten **Kaffeeservice** für 2 Personen, 5 teilig, echt Porzellan mit Malerei . . . . . nur 1,20 M.
Ein großer Posten **Waschservice,** bunt, 4teilig . . . . nur 1,35 M.
Ein großer Posten **Wassergläser,** gepreßt . . . . . Stück 4, 6 Pf.
Ein großer Posten **Wassergläser,** fein geschliffen . . . . Stück 23 Pf.
Ein großer Posten **Theeeinsatzgläser** mit graviertem Rand, Stück 19 Pf.
Ein großer Posten **Selterwassergläser** mit graviertem Rand, Stück 19 Pf.
Ein großer Posten **Glasteller** in verschiedenen Mustern . . Stück 6 Pf.
Ein großer Posten **Käseglocken** mit Teller, gepreßt . . . Stück 45 Pf.
Ein großer Posten **Käseglocken** mit Teller, geschliffen . . . Stück 95 Pf.
Ein großer Posten **Salz- und Pfeffernäpfchen** . . . . . Stück 7 Pf.
Ein großer Posten **Wasserkaraffen,** fein geschliffen, versch. Muster, St. 65 Pf.
Ein großer Posten **Wasserkaraffen,** glatt, groß . . . . Stück 45 Pf.
Ein großer Posten **Sturzkaraffen** mit Glas . . . . . Stück 19 Pf.
Ein großer Posten **Bierbecher,** mittelst. m. verschmolz. Rand $^{1}/_{4}$ Ltr. St. 10 Pf.
Ein großer Posten **Bierbecher,** auf starkem Fuß $^{1}/_{4}$ Ltr. . . Stück 16 Pf.
Ein großer Posten **Bierbecher** auf stark. Fuß mit Goldrand $^{1}/_{4}$ Ltr. St. 28 Pf.
Ein großer Posten **Bierbecher** mit Goldrand und Buchstaben, Stück 19 Pf.
Ein großer Posten **Biergläser** mit Henkel 0,2 Ltr. . . . Stück 17 Pf.
Ein großer Posten **Biergläser** mit Henkel $^{1}/_{4}$ Ltr. und 0,3 Ltr. Stück 22 Pf.
Ein großer Posten **Biergläser** mit Henkel 0,4 Ltr. . . . Stück 24 Pf.
Ein großer Posten **Grätzergläser** 0,4 Ltr. . . . . Stück 36 Pf.
Ein großer Posten **Weißbiergläser** 0,3 Ltr. . . . . Stück 33 Pf.
Ein großer Posten **Likörgläser,** gepreßt, verschiedene Muster, Stück 7 Pf.
Ein großer Posten **Likörgläser,** glatt, spitz . . . . . Stück 8 Pf.
Ein großer Posten **Likörgläser,** glatt, dünn . . . . . Stück 18 Pf.
Ein großer Posten **Rotweingläser** mit graviertem Rand . Stück 39 Pf.
Ein großer Posten **Rheinweingläser** mit graviertem Rand, Stück 39 Pf.
Ein großer Posten **Ungarweingläser,** geschliffen . . . . Stück 24 Pf.
Ein großer Posten **Ungarweingläser,** glatt . . . . . Stück 20 Pf.
Ein großer Posten **Sektgläser,** glatt . . . . . Stück 28 Pf.
Ein großer Posten **Groggläser** in verschiedenen Pressungen . Stück 12 Pf.

	26	28	30 cm
Ein großer Posten dopp. emaillierte **Eimer,** grau,	80 Pf.	98 Pf.	1,20 M.
Ein großer Posten dopp. emaillierte **Eimer,** neublau,	88 Pf.	1,00 M.	1,25 M.

	40	45	50	55	60	65 cm
Ein gr. Posten dopp. emaill. **Wannen,** blau u. grau,	1,50	1,65	2,00	2,80	3,20	3,95 M.

	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32 cm
Ein gr. Posten dopp. emaill. **Schüsseln,** weiß	15	17	20	25	29	33	39	42	45	58 Pf.

Ein großer Posten dopp. emaill. **Kochtöpfe** m. Ring, blau u. grau,

	16	18	20	22	24	26	28	30 cm
	70 Pf.	88 Pf.	1,00	1,20	1,38	1,58	1,98	2,45 M.

Ein großer Posten dopp. emaill. **Schmortöpfe** m. Ring, neublau u. grau,

	18	20	22	24	26 cm
	79 Pf.	88 Pf.	1,15	1,30	1,48 M.

Ein großer Posten dopp. emaill. **Maschinentöpfe,** neublau,

	7	8	10	11	12	14 cm
	16	20	23	28	33	50 Pf.

	16	18	20	22 cm
Ein großer Posten emaill. **Kasserollen** m. Ring, grau u. blau	57 Pf.	66 Pf.	85 Pf.	1,05 M

Auf Sonnenschirme, Blusen für Damen, Unterröcke, Knaben-Waschanzüge, Waschkleider, Herren-, Damen- und Kinderhüte gewähre ich

extra 10% Vergütung.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von
1 **Mark gratis** ein großes Stück Seife.
2 **Mark gratis** eine Herrenkrawatte.
3 **Mark gratis** ein halbes Pfund Bonbons.
4 **Mark gratis** einen Roman von Tolstoi, Zola u. s. w.
5 **Mark gratis** eine Botanisiertrommel.
6 **Mark gratis** ein Portemonnaie.
7 **Mark gratis** eine Bluse für Damen.
8 **Mark gratis** eine Flasche Himbeersaft.
10 **Mark gratis** einen Singvogel mit Käfig.

Warenhaus R. Schönfeld

Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Wir discontieren seit 1. Februar d. J.
Prima-Wechsel mit $5^{1}/_{2}$ Prozent.
Vorschuss-Verein zu Bromberg,
e. G. m. u. H. (121

Bromberg, Gymnasialstr. 1.
Erste kaufmännische Handelsschule
Paul Westphal
Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften
gegründet 1851. Prämiiert mit der silbernen Medaille.
Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlangen Sie Prospekt. (511
Inh. **Hugo Scheffler.**

Bromberger Lombard- u. Auktionsgeschäft
Mittelstraße 1. Max Rohde Mittelstraße 1.
Ich übernehme den auktionsweisen Verkauf von Gegenständen, Nachlässen und Waren aller Art.
Zugleich gebe höchsten Vorschuß und erhalten mir bekannte Käufer auf Wunsch Kredit.
Ferner werden Waren in jeder Höhe zu coulanten Bedingungen lombardiert. (1055

Ich bitte auf den Vornamen „Rudolf" genau zu achten — Nur Elisabethmarkt 11.

Uebernahme von
Umzügen jeglicher Art
von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten unter Garantie mittelst **neuester,** innen gepolsterter
Patent-Möbelwagen
unter **billigster** Berechnung.
Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.
Telephon 121. Telephon 121.
NB. Umzüge von und nach außerhalb werden von mir persönlich verpackt. (135

HERMANN SAWADE
Chem. Reinigungsanstalt
Färberei
ZÜLLICHAU
Gardinen-Appretur
SOLIDE · PREISE
Bromberg
Kaiserhaus, Danzigerstr. 160.
Reinlichkeit bringt Gesundheit.

Gartenschläuche
Hanfschläuche
Schlauchschrauben
Strahlrohre
Schlauchwagen
Fontainen-Aufsätze
Rasensprenger
empfiehlt (260

Ernst Schmidt
Bahnhofstraße 93.
Preislisten gratis.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pfg.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. 143)
wird garantiert durch die
MARKE PFEILRING

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (162
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Wohnhaus,
sich gut verzins. u. in best. Zustande, fortzugshalber preisw. z. verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein neues hochherrschaftl. Wohnhaus, Danzigerstr., mit all. Bequemlichkeit. d. Neuz. ausgest., ist billig zu verk. Auskunft wird erteilt Danzigerstr. 50, I links.

Mein seit über 30 Jahr. bestehendes
Restaurant „Ikier"
bin ich willens, sofort oder später Familienverhältnisse halber unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Waldemar Schaebbicke.

Hierzu zwei Beilagen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil L. Gollasch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauerschs Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Donnerstag, 7. Juli 1904.** **№ 157.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juli.

* **Personalien bei der Forstverwaltung.** Vom 1. Juli d. Js. ist dem Förster Urban zu Lütjenkrug, Oberförsterei Zirke, die Försterstelle zu Seehorst, Oberförsterei Grünheide, zunächst probeweise übertragen worden. Die Versetzung des Försters Urban nach Lohbecken, Oberförsterei Ludwigsberg, ist rückgängig gemacht worden. Ferner ist vom 1. Juli d. Js. ab dem Förster Schmidt zu Landsort, Oberförsterei Ludwigsberg, die Revierförsterstelle zu Lohbecken in derselben Oberförsterei zunächst probeweise übertragen worden. Die Versetzung des Försters Schmidt nach Seehorst, Oberförsterei Grünheide, ist ebenfalls rückgängig gemacht worden.

* **Ferienkarten.** Für die Zeit der großen Schulferien (Sommerferien) werden überall da, wo diese nicht auf einen Kalendermonat fallen, auf allen Stationen, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt, unter denselben Bedingungen wie Monatskarten Serien-Stamm- und Nebenkarten für die 1. bis 3. Wagenklasse ausgegeben und dafür die tarifmäßigen Monatskartenpreise mit einem der längeren Geltungsdauer entsprechenden Zuschlage für die Zeit erhoben, die einen vollen Monat übersteigt. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgabestellen.

e **In Patzers Sommertheater** setzte gestern Frl. Hella von Schmidt ihr Gastspiel fort. Sie bevorzugte gestern das heitere Genre und brachte mit sprudelnder Lebhaftigkeit einige Sache zum Vortrag, die ersichtlich einschlugen. Den Brettliedern war die Aufführung der „Neuvermählten" vorausgegangen, und den Beschluß des Abends bildete der Schwank „Papa hats erlaubt", um dessen gute Aufführung sich die Herren Galeiske, Becker und Seidler und die Damen Gerald, Hohlfeld und Wardow verdient machten.

* **Rinkau-Sonderzüge.** Bis zum 14. August verkehren täglich zwei Züge. Die Abfahrt von Bromberg erfolgt um 3 Uhr 45 Min. und um 5 Uhr nachmittags, die Rückfahrt um 7 Uhr 20 Min. und 8 Uhr abends. Außerdem wird Sonntags noch ein Zug um 3 Uhr 5 Min. abgelassen. Vom 15. August bis zum 3. September ist der Verkehr genau so wie vom 1. Mai bis zum 30. Juni. Vom 4. bis 30. September endlich verkehrt wieder täglich nur ein Zug, der um 3 Uhr 5 Min. abfährt und um 6 Uhr 15 Min. zurückfährt. Der besondere Sonntagszug, der um 3 Uhr 45 Min. abfährt und um 7 Uhr 30 Min. zurückkommt, wird auch während dieser Zeit beibehalten.

* **Die Entschuldigungspflicht bei Schulversäumnissen.** Ein Familienvater S. war auf Grund einer Regierungsverordnung vom Jahre 1895 zu Strafe verurteilt worden, da er es unterlassen hatte, die Schulversäumnis seines Sohnes vorschriftsmäßig beim Rektor der Schule zu entschuldigen. S. hatte auf ärztlichen Rat seinen Sohn nicht zur Schule geschickt, weil in seiner Familie eine Typhuserkrankung vorgekommen war. Das Landgericht nahm an, daß zwar ein genügender Entschuldigungsgrund für die Schulversäumnis vorliege, daß aber eine Bestrafung des Angeklagten aus dem Grunde eintreten müsse, weil die Schulversäumnis nicht ordnungsmäßig beim Rektor entschuldigt sei. Das Kammergericht hob indessen die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten gänzlich frei. Da nach dem Allgemeinen Landrecht nur solche Eltern zu bestrafen sind, deren Kinder wegen der Nachlässigkeit der Eltern die Schule versäumen, so kann nach Ansicht des Kammergerichts ein Vater, dessen Sohn aus einem stichhaltigen Grunde die Schule versäumt, nicht deshalb bestraft werden, weil er es unterlassen hat, die Schulversäumnis seines Sohnes vorschriftsmäßig beim Rektor zu entschuldigen.

* **Von schweren Unwettern,** verbunden mit Hagelschlägen, sind dieser Tage verschiedene Gegenden in unserem Osten betroffen worden. Aus Nikolaiken (Westpr.) wird dem „Ges." gemeldet: Bei dem von schwerem Hagelschlag begleiteten Gewitter am Montag wurden dem Besitzer Nowack zwei auf der Weide befindliche Stück Jungvieh vom Blitze erschlagen. In der Nogatniederung bei Zeyer hat starker Hagelschlag an Getreide und Gartenfrüchten bedeutenden Schaden angerichtet. Die einzelnen Hagelschloßen besaßen Kirschengröße.

x **Lobsens,** 5. Juli. (Jahrmarkt. Besuch des Weihbischofs. Pachtung.) Der heutige Jahr- und Krammarkt war von schönstem Wetter begünstigt, trotzdem war der Auftrieb von Rindvieh und Pferden ein mittelmäßiger. Händler waren genügend erschienen. Die Nachfrage nach gutem Vieh war groß, doch war solches gar nicht vertreten. Die Preise für mittlere Ware bewegte sich zwischen 120 bis 200 Mk. Gutes Pferdematerial fehlte ganz. Die besseren Pferde wurden noch mit 180 bis 260 Mk. aufgekauft. Der Krammarkt war zwar von Händlern gut besucht, jedoch mangelte es wieder an Käufern. Der flaue Besuch des Marktes liegt daran, weil jetzt die Landbevölkerung vollauf mit der Heuernte beschäftigt ist, außerdem in der Kreisstadt Wirsitz gegenwärtig ein achttägiges Missionsfest abgehalten wird. — Am Sonnabend trifft in Wirsitz der Weihbischof aus Gnesen mit Gefolge ein und am Sonntag findet dort die Firmung statt. Von Wirsitz begiebt sich der Weihbischof mit Gefolge nach Gromaden, Gr.-Dreidorf. — Das Rittergut Eberspark, welches der Rittergutsbesitzer Nast in Eberspark bis zum 1. Juli d. Js. in Pacht hatte, ist von diesem Tage ab in die Pachtung des Ritetrgutspächters und Besitzers v. Tschirschky-Boegendorff auf Buchen übergegangen. Herr von Tschirschky hat die dem Rittergutsbesitzer Baron von Limburg-Stirum gehörigen Rittergüter Buchen, Eberspark und Rattay in Pacht; er ist derSchwiegersohn des Letzteren.

z **Mogilno,** 5. Juli. (Verschiedenes.) Ein Ansiedler aus Wzedsin fiel gestern aus Unvorsichtigkeit vom Wagen, geriet unter die Pferde und wurde von denselben auf die Brust getreten. Er mußte sofort mittelst Tragkorbes zur Bahn und nach Posen ins Diakonissenhaus gebracht werden. — Von dem heute hier abgehaltenen Jahrmarkt ist folgendes zu berichten: Der Krammarkt war so gut wie leer. Der Vieh- und Pferdemarkt war gut beschickt. Das Rindvieh ist im Preise gesunken. Gehandelt wurde nicht viel. Das beste Geschäft machten die Gastwirte. — Der Bahnassistent Kühn ist vom 1. August d. Js. ab nach Westpreußen versetzt. — Am vergangenen Sonnabend fand durch den Kreisschulinspektor Lösche die Amtseinführung des Lehrers Wessolowski statt. — Als der Knecht des Bäckermeisters S. hierselbst vom Brotausfahren heimgekehrt war fand er in der großen vermeintlich leeren Brotkiste einen nur dürftig bekleideten Mann vor. Es stellte sich heraus, daß der Mann am Delirium erkrankt war. Er wurde in Gewahrsam gebracht, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ke **Krotoschin,** 5. Juli. (Jahrmarkt. Orgelkursus.) Auf dem heutigen Jahrmarkt entwickelte sich ein sehr reges Geschäft. Für gute Pferde wurden 300 bis 400 Mk., für Milchkühe 180 bis 250 Mk. gzahlt, für das Paar junge Hühner 1,50 bis 2,20 Mk., Gänse 5 bis 6 Mk., Enten 3 bis 4 Mk. — Durch einen Vertreter des Königl. Konsistoriums wurde heute der Orgelkursus für Lehrer an Volksschulen in der evangelischen Kirche feierlichst eröffnet. Leiter des Kursus ist Rektor Storch.

R **Josephowo,** 4. Juli. (Kriegerfest.) Gestern feierte der Kriegerverein Josephowo und Umgegend in seinem Vereinslokal hierselbst das Andenken der Schlacht von Königgrätz. Der Vorsitzende, Mühlengutsbesitzer und Lehrer Draeger-Winiec, begrüßte die Kameraden mit herzlicher, in das Kaiserhoch ausklingender Ansprache. Nachdem die von Herrn Landrat Dr. Conze-Mogilno erteilte Genehmigung der Vereinssatzungen mitgeteilt war, hielt der Vorsitzende die Festrede, welche namentlich von den Veteranen, die diese Schlacht mitgemacht, mit bewegtem Herzen angehört wurde. Die Gesänge „Deutschland, Deutschland über alles" und „Ich hatt' einen Kameraden" beschlossen den festlichen Akt. Nach Erledigung auch des geschäftlichen Teils und Aufnahme neuer Mitglieder blieben die Kameraden noch bei einem gemütlichen Schoppen zusammen.

An die geehrten Leser!

Während der Reisezeit

geben wir bekannt, dass wir die **„Ostdeutsche Presse"** auch an die uns aufgegebenen **Reise-Adressen** senden. An Gebühren für Sendungen innerhalb des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns berechnen wir **pro Woche 30 Pf.** oder **pro Tag 5 Pf.,** für das Ausland das Doppelte

Wir ersuchen um gefl. rechtzeitige Angabe der betreffenden Adressen

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse"

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

Rogasen, 4. Juli. (Lehrerverein. 150jährige Jubiläumsfeier.) Am Sonnabend fand im Wieczorekschen Hotel eine Generalversammlung des Rogasener Lehrervereins statt. Lehrer Pahl-Tarnau hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie sind die schwachbefähigten Kinder der Volksschule zu behandeln?" Nach reger Debatte wurden die vom Referenten aufgestellten Leitsätze einstimmig angenommen. An die Sitzung schloß sich ein Abschiedskommers für den nach Posen versetzten Kollegen Nierenz-Bülowstal sowie für Kollegen Ziegenhagen-Gr.-Hauland, der in denRuhestand getreten ist. — Am Sonntag feierte die hiesige Schmiede- und Schlosser-Innung das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Zur Feier des Jubiläums fand seitens sämtlicher hiesiger Handwerker-Innungen ein Umzug durch die Stadt und Ausmarsch nach dem Alexanderpark statt, woselbst ein großes Militärkonzert von der Kapelle des 20. Artillerieregiments ausgeführt wurde. „Pos. Tgbl."

x **Janowitz,** 4. Juli. (Vom Schicksal verfolgt.) Der Obstpächter Skarbinski aus Lopienno verlor, wie wir kürzlich berichteten, 50 Mark, welche von zwei unredlichen Leuten bald darauf gefunden und hier verpraßt wurden. S. hat nun gestern durch Feuer sein letztes Hab und Gut verloren. Er war dieser Tage von Lopienno nach Brudzyn übergesiedelt und hauste hier mit seiner Familie in einer im Gutsgarten aufgeschlagenen Strohbude. Während S. mit seiner Frau in der Kirche war, brannte die Bude nieder, und da nur kleinere Kinder anwesend waren, konnte nichts gerettet werden.

M **Obornik,** 5. Juli. (Verschiedenes.) Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstand in einem Schuppen des Wirts Johann Jaskulla in Polajewo Feuer, welches den Schuppen und den angrenzenden Stall total einäscherte. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. — Dem Oberwachtmeister Mann hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.— Forstmeister Richert in Eckstelle ist vom 1. Juli ab in den Ruhestand versetzt worden. Sein Nachfolger ist Oberförster Seitz. — Dem im Besitz des Rittmeisters a. D. Briesen befindlichen, früher zum Rittergut Ludom gehörigen Gute Remberg ist die Rittergutseigenschaft allerhöchst verliehen worden.

L. **Posen,** 4. Juli. (Der vierte polnische Verbandsturntag) fand gestern Sonntag in Posen statt, zu dem Turner aus Posen, Schlesien, Westpreußen, Brandenburg und auch aus der Rheinprovinz eingetroffen waren. Den Vorsitz in der Versammlung, die von über 1200 Turnern besucht war, führte der Reichstagsabgeordnete für Posen, Rechtsanwalt Chrzanowski.

Posen, 5. Juli. (Selbstmord.) Gestern abend 9 Uhr hat sich, Posener Blättern zufolge, ein 23 Jahre alter Student aus Rußland auf dem Korridor eines hiesigen Pensionats mittelst Revolver durch einen Schuß in die rechte Brustseite getötet. Der sogleich hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Ratibor, 4. Juli. (Feuer mit Menschenverlust.) Durch ein in Roschkau ausgebrochenes Feuer brannte die Besitzung des Bauern Ottlik ab. Bei dem Brande sind ein Sohn des Bauern Ottlik und ein Sohn des Bauern Surma ums Leben gekommen.

Wreschen, 4. Juli. (Verein der Eisenbahnbeamten. Eisenbahnbau. Rittergutsverpachtung.) Gestern feierte der neugegründete Verein derEisenbahnbeamten, welcher gegenwärtig gegen 200 Mitglieder zählt, sein erstes Sommerfest in Dohleslust. Die Direktion hatte bereitwilligst einen Sonderzug von Gnesen nach Wreschen gestellt, um die Mitglieder mit ihren Familien hierher zu befördern. Bahnmeister Kuschel-Wreschen hielt die Festrede, indem er den Mitgliedern den Zweck des Vereins auseinandersetzte und sie ermahnte, fest zusammenzuhalten. Die Rede klang in einem Kaiserhoch aus. — Vor einiger Zeit wurde dieBahnstrecke Jarotschin-Wreschen vermessen; es soll, infolge des starken Verkehrs, ein zweites Geleise gelegt werden. Auch soll, wie das „Pos. Tgbl." erfährt, der hiesige Bahnhof in nächster Zeit umgebaut und bedeutend erweitert werden. Gegenwärtig wird auf dem Bahnhofe eine besondere Empfangshalle für die russischen Sachsengänger aufgeführt. — Das vom Domänenfiskus angekaufte Rittergut Klein-Gutowy ist von dem Domänenpächter Symmerman aus Scheda in Westfalen gepachtet worden.

Neutomischel, 4. Juli. (Einweihung des Schwesternhauses in Wonsowo.) Am 2. Juli mittags fand auf dem Hauptgute der Herrschaft Wonsowo, dem Kammerhern, Major z. D. v. Hardt gehörig, die Einweihung des Schwesternhauses statt, einer Stiftung, die sich als ureigenstes Liebeswerk der Frau von Hardt, geb. Mumm von Schwarzenstein, charakterisiert. Der Feier wohnten bei, außer der Familie der Stifterin, die Gutsleute, sämtliche Angestellte und Beamte der Herrschaft. Auch der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach und Vertreter der Posener Königlichen Regierung waren anwesend. Die Einweihung selbst vollzog Generalsuperintendent D. Hesekiel.

Z **Briesen,** 5. Juli. (Luxuspferdemarkt. Ausgefallener Besuch. Feuer.) Der sechste Luxuspferdemarkt begann heute bei recht reger Beteiligung. Die Ankaufskommission der mit dem Pferdemarkt verbundenen Lotterie kaufte den Viererzug von Herrn v. Loga-Wichorsee, das Zweigespann von Herrn Leyser-Hermannsdorf und den Einspänner von Herrn Arnthal-Baiersee. Die Wagen zu sämtlichen Gespannen hat die Firma Neuß-Berlin geliefert. Ferner wurden 40 einzelne Reit- und Wagenpferde für die Lotterie angekauft. Morgen findet die Prämiierung von Zuchtstuten und Zuchtfüllen, sowie das Konkurrenzreiten und -Fahren statt. — Der für diese Tage angemeldete Besuch des Herrn Oberpräsidenten Delbrück-Danzig ist infolge dienstlicher Behinderungen unterblieben. — Heute Nacht entstand im Dachgeschoß des Wohnhauses des Kaufmanns Dahmer hier Feuer, welches durch energisches Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurde.

? **Schwetz,** 4. Juli. (Schlechter Anfang. Gewitter.) Gestern wurde hier das Café „Zum goldenen Stern", welches längere Zeit geschlossen war, wieder eröffnet. Der Betrieb war von dem Inhaber, Herrn Hennig, einem fremden Kellner übertragen worden. Als nun heute morgen der letztere im Geschäft nicht erschienen war, schickte Herr Hennig einen Lehrling in die Wohnung, um den „Ober" zu wecken. Aber siehe da, der Vogel war bereits mit der gesamten Sonntagslösung, etwa 60 Mark, ausgeflogen. Wohin, weiß niemand. Nicht einmal der Name des Kellners, der erst am Sonnabend abend eingetreten war, ist Herrn Hennig bekannt. — Heute entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

? **Schwetz,** 5. Juli. (Markt. Beurlaubt.) Der heutige Krammarkt ist wenig beschickt, Käufer fast gar nicht vorhanden; Vieh- und Pferdemarkt dagegen besser, insbesondere Pferde. Das Material ist durchweg gut, die Kauflust sehr rege. — Der Bürgermeister Geißler ist vom 11. bis einschließlich 26. d. Mts. beurlaubt. In den Hauptgeschäften wird Beigeordneter Amtsanwalt Lexis ihn vertreten.

Cadinen, 3. Juli. (Zum Besuch der kaiserlichen Kinder.) In dem täglichen Programm für den Aufenthalt des Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise sind die Ausflüge mit der Dampfjacht „Radaune" über das Haff eine ständige Nummer für den Nachmittag, während Spazierfahrten bezw. Spazierritte für die Vormittagsstunden vorgesehen sind. An dem ersten Ausfluge am Donnerstag nahmen wegen der ungünstigen Witterung nur Prinz Joachim und Prinz Friedrich von Holstein-Glücksburg teil. Es wurde am Donnerstag beim Landen an der neuen Anlegestelle in der Nähe des Leuchtturmes angelegt. Auf dem Rückwege gingen die Prinzen mit ihren Begleitern durch Kahlberg, kehrten in dem neuen Café ein und traten die Rückfahrt von dem Kahlberger Landungsstege aus an. Vorgestern und gestern nachmittag beteiligten sich an dem Ausfluge auch die Prinzessin mit beiden Gespielinnen und allen Herrschaften der Begleitung und wurde bei dem prächtigen Wetter von fast allen Teilnehmern an diesen beiden Tagen ein Seebad genommen. Heute vormittag fand in der Cadiner Kapelle ein Gottesdienst statt, welchen der zuständige Geistliche, Herr Pfarrer Graudenz-Lenzen abhielt. Dienstag früh treffen mit einem Sonderzuge noch 14 weitere Pferde nebst Wagen usw. aus dem kaiserlichen Marstall in Cadinen ein. (D. N. N.)

Pr. Stargard, 3. Juli. (Hoher Taufpaten) hat sich die Familie des Rittergutsbesitzers Krüger-Kollenz zu erfreuen. In das Taufregister haben sich eintragen lassen: bei Friedrich Krüger Kaiser Wilhelm II., bei Wilhelm Krüger der Kronprinz des deutschen Reiches, bei Ernst Krüger Prinz Heinrich von Preußen. Herr K. ist Vater von zwölf Söhnen.

Gumbinnen, 3. Juli. (Jugendlicher Lebensretter.) Der 12jährige Schüler Emil Krumm zu Kulligkehmen hat den 7jährigen Schüler Otto Zinkenat von ebendaselbst, welcher in den mit Floßholz gefüllten Rominteefluß gefallen und bereits unter das Holz geraten war, mit Mut und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese anerkennenswerte Tat erteilte der Regierungspräsident dem Schüler Krumm eine öffentliche Belobigung.

Tilsit, 2. Juli. (Auch eine „Ringgeschichte".) Der Rittergutsbesitzer K. in F., so erzählt die „Tils. Allg. Ztg.", besitzt einen großen wertvollen Hofhund. Eines Tages ging Frau K. an dem Hunde vorbei; der Hund freute sich und sprang an seiner Herrin in die Höhe. Um seine Liebkosungen abzuwehren, streckte sie dem Hunde die Hand entgegen. er Hund schnappte danach, zog dabei den Trauring vom Finger und verschluckte ihn. Um wieder in den Besitz des Ringes zu kommen, sperrte man den Hund in ein besonderes Zimmer. Vier Wochen saß der Hund in „Untersuchungshaft", aber der Ring wollte sich nicht zeigen. Ein Tierarzt bot sich an, den Ring auf operativem Wege zu entfernen. Da aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen blieb, daß der wertvolle Hund sein Leben einbüßen konnte, wollte man noch warten. Der Hund wurde aus seinem Gefängnis entlassen und an seine Bude angebunden. An einem Morgen brachte das Mädchen freudestrahlend den Ring. Der Entwickelungsprozeß hatte nicht weniger als acht Wochen gedauert und trotzdem der Ring keinen Schaden genommen.

Görlitz, 4. Juli. (Die Heldentat des „Kanonen-Meyer".) Einer der Miteroberer des ersten französischen Geschützes im deutsch-französischen Feldzuge war der frühere Feldwebel im 5. Jägerbataillon, spätere Ober-Telegraphen-Sekretär Meyer, „Kanonen-Meyer" genannt, der, wie schon kurz gemeldet wurde, am Freitag hier starb. In seinen „Erinnerungen von 1870/71" hat Feldwebel Meyer die Heldentat am 4. August 1870, dem Tage von Weißenburg, selbst verewigt. Er schrieb darin u. a.: „Ich kam mit meinem Zuge an den linken Flügel und gelangte in eine kleine Vertiefung, welche den Geißberg von einer Anhöhe südlich von Weißenburg scheidet. Auf dieser Anhöhe stand ein Geschütz, welches uns lebhaft beschoß. Aus einer Entfernung von 500 Schritt ließ ich einen Teil meiner Leute auf die Bedienung des Geschützes feuern, indes wir, förmlich auf dem Bauche kriechend, uns immr mehr heranpoussierten. Man mochte wohl bis auf 400 Schritt herangekommen sein, als Artilleristen mit Pferden heransprengten, um das Geschütz abzufahren. Indem ich dem Jäger Seiler die Büchse aus der Hand nahm und selbst schoß, kommandierte ich: „400 Schritt Schnellfeuer!", und Roß und Reiter waren verschwunden. Zum Oberjäger Hausknecht bemerkte ich: „Hausknecht, das Geschütz müssen wir haben!", worauf der Angeredete lebhaft erwiderte: „Ja, ja!" Der Jäger Leuschner mußte von mir zurückgehalten werden, weil er tollkühnerweise von 400 Schritt aus stürmen wollte, was unmöglich hätte gelingen können, da das Geschütz eine Bedeckung von gut gedeckten Zuaven hatte. Was ich später für unmöglich gehalten hätte, gelang: die viel stärkeren Zuaven rissen aus, und wir waren im Besitz des Geschützes." Hauptmann Schwemler (Chef der 1. Kompagnie) erschien dann rechtzeitig, um die kühnen Eroberer gegen feindliche Übermacht zu schützen. Meyer erhielt für seine kühne Tat das Eiserne Kreuz und das russische St. Georgskreuz. Das erbeutete Geschütz traf am 9. August in Berlin ein. Späterhin erhielt es die Stadt Görlitz vom König geschenkt. Es bildet seitdem die Hauptzierde des hiesigen Kriegerdenkmals in der Nähe des Kaisertrutzes.

Hirschberg, 2. Juli. (Vatermord.) Wie dem „B. a. d. R." gemeldet wird, ist in Hermsdorf unter dem Kynast der Bauerngutsbesitzer Fiedler unter dem dringenden Verdacht, seinen 78jährigen Vater ermordet zu haben, verhaftet worden. Der Ermordete wurde Sonntag früh tot im Hermsdorfer Wasser gefunden.

Mixstadt, 3. Juli. (Zündender Blitz. Gefangener Hirsch.) Bei dem gestern in den Abendstunden niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Wirtes Siudzinski-Koslow ein; es wurden durch ihn eine Scheune und Stall entzündet. Mitverbrannt sind 4 Kühe, 2 Schweine, 1 Hund und 4 Fuhren Heu nebst sonstigen Geräten. — Am Sonnabend wurde Förster Piekorsz-Marienthal zu dem Wirte K. gerufen. Dort fand P., wie dem „Pos. Tagebl." berichtet wird, unter einem Schuppen einen Spießer, der gegen 1½ Stunde in Gefangenschaft gehalten worden war, nachdem er in den Hof hineingetrieben worden sein soll. Dem Hirsch war der rechte Vorderlauf zerschossen und war sonst noch, wahrscheinlich von einem Wilddiebe, angeschossen worden. Ein Fangschuß machte der Qual des Tieres ein schnelles Ende.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ein Prozeß aus der Berliner Lebewelt.

Zweiter Tag.

S. u. H. **Berlin**, 5. Juli.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Gartz überreicht R.-A. Caro einen neuen Entlastungsantrag inbezug auf die Einnahmen des Angeklagten. Er überreicht eine Aufstellung, wonach die Inhaber mehrerer erster Bankhäuser dem Angeklagten für seine finanzionelle Rundschau und die Reichskorrespondenz regelmäßig große Beiträge gezahlt haben.

Staatsanwalt Assessor Dr. Katz: Nach meinen Instruktionen hatte die finanzionelle Rundschau, als auch die Reichskorrespondenz so gut wir gar keine Abonnenten, sondern die betr. Inhaber der Bankhäuser haben aus Mitleid mit der schlechten Vermögenslage des Angeklagten sich bereit erklärt, ihn durch angebliche Abonnements auf seine Blätter zu unterstützen. Ich behaupte, daß die meisten Herren die finanzionelle Rundschau noch nie gesehen haben, sondern, wenn der Angeklagte mit irgend einem Papier kam, ihm ohne weiteres etwas gegeben haben.

R.-A. Caro: Tatsache ist doch, daß die Herren seit sieben Jahren fest und beständig bezahlt haben. Ob sie dies aus Mitleid oder aus anderen Motiven getan haben, ist doch gleichgültig; es kommt doch nur darauf an, ob der Angeklagte auf diese Einnahmen rechnen konnte.

Staatsanwalt Assessor Dr. Katz: Ich bestreite, daß das Geld ständig gezahlt worden ist. Ich frage jetzt den Angeklagten, was zu seiner Entlassung aus der Redaktion der Vossischen Zeitung geführt hat und aus welchem Grunde er sein Amt bei der Technischen Hochschule hat aufgeben müssen?

Angeklagter Professor Meyer: Wenn ich darauf nicht antworten muß, verweigere ich die Auskunft, weil dies doch viel zu weit geht.

Staatsanwalt Dr. Katz: Dann werde ich es sagen: Nach meiner Information ist der Angeklagte aus der Redaktion der Vossischen Zeitung entlassen worden, weil er, um es kurz zu bezeichnen — sich hat bestechen lassen, weil er für gewisse Börsen-Manöver Stimmung gemacht hat und dafür bezahlt worden ist. Er ist als Börsen-Honorar-Professor bezeichnet worden.

R.-A. Moris: Alle diese Dinge sind doch gewissermaßen gerichtsnotorisch.

Angekl. Meyer: Ich werde mich nunmehr doch äußern. Es wurde mir vorgeworfen, ich hätte ein Papier empfohlen, das die Rheinisch-Westfälische Bank auf den Markt gebracht hatte. Es waren Pfandbriefe einer Gesellschaft. Ich glaubte, daß dieses Papier an der Börse zugelassen war und nach meiner Kenntnis war das Papier gut fundiert. Als ich nach dieser Empfehlung in der Zeitung auf die Börse kam, sagte mir Herr Kämpf: Sie hätten doch so loyal sein müssen, dem Publikum mitzuteilen, daß das Papier an der Börse nicht zugelassen ist. Infolgedessen habe ich sofort eine Berichtigung veranlaßt. Man hat mir dann imputiert, ich hätte von der Rheinisch-Westfälischen Bank Geld bekommen. Der Besitzer der „Voss. Ztg.", Geh. Rat Lessing, ist in solchen Dingen sehr streng, er kündigte zum 1. Januar, hat mir aber brieflich ausgesprochen, daß er nicht daran glaubt, daß ich bestochen worden sei. Da ich durch die Entlassung in eine schwierige Lage kam und mir eine neue Existenz gründen mußte, habe ich es unterlassen, die Zeitungen zu verklagen, die damals mich angriffen. Man spielte die Sache dann der Sozialdemokratie in die Hände und so kam im Reichstage eine große Debatte. In weiterer Folge hat mir dann die Technische Hochschule auch gekündigt, das wäre aber auch ohne dies erfolgt, da für das Lehrfach der Nationalökonomie eine ordentliche Professur errichtet werden sollte. Mir wurde gekündigt, „da die Sache mit der Vossischen Zeitung nicht ganz klar sei."

Staatsanwalt Dr. Katz: Ich beantrage nunmehr, den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung" als Zeugen zu vernehmen und eine amtliche Auskunft des Rektors der Technischen Hochschule über die Gründe seiner Entlassung einzuholen.

Vorsitzender: Das dürfte schwerlich zu einem Ergebnis führen. Der Gerichtshof behält sich einen Beschluß über diese Anträge vor.

Einige alsdann vernommene Zeugen lassen sich über das Thema aus, welche Einnahmen und Aussichten Prof. Meyer zur kritischen Zeit gehabt hat. Der Zeuge Stamm ist Privatsekretär des Angeklagten bis zu dessen Verheiratung gewesen. Er bekundet, daß die „Finanzielle Rundschau" eine schwankende Abonnentenzahl gehabt habe, die anfangs wohl 250, zuletzt nur 100 betrug. Die Hauptsache dabei seien die Inserate gewesen. Der Angeklagte habe aus dieser Zeitschrift und aus seiner „Reichskorrespondenz" Überschüsse von mehreren Tausend Mark gehabt.

R.-A. Caro: Hat Prof. Meyer nicht fortdauernd Schulden abbezahlt? Zeuge: Jawohl.

Zeuge Ernst Richter war Nachfolger des Vorzeugen nach der Verheiratung des Angeklagten. Die „Finanzielle Rundschau" hatte zu jener Zeit nur noch 60 Abonnenten.

Der Zeuge Albert Stange wurde über das Rixdorfer Geschäft vernommen. Das Geschäft ist nicht zustande gekommen, der Zeuge meint, daß aus diesem Geschäft für Prof. Meyer ein Verdienst kaum übrig geblieben sein würde.

Staatsanwalt Dr. Katz glaubt, das Geschäft nach der Darstellung des Zeugen dahin präzisieren zu können, daß der Bauherr Herr Müller war, der den Prof. Meyer als vorgeschobene Person benutzte und ihm dafür 4000 Mk. versprach.

Theaterbillethändler Kirchbach fühlt sich dadurch betrogen, daß Prof. Meyer einmal drei Opernhaus-Parkettbillets und später drei Premièrenbillets zum Metropol-Theater, Orchester-Fauteuil, unter dem Versprechen baldiger Zahlung entnommen und nicht bezahlt hat. Der Zeuge hatte aber vorher schon mit dem Angeklagten in Verbindung gestanden.

Bei einer Anzahl von Anklagefällen handelt es sich um Bezug von Waren aller Art, die dem Angeklagten geliefert worden sind, ohne daß dieser große Anstrengungen zu machen brauchte. Die Angabe, daß er „Professor" sei, in der Kantstraße wohne und zwei Zeitungen herausgebe, genügten in vielen Fällen. In anderen Fällen soll der Angeklagte gesagt haben, daß er 15 000 Mk. Einkommen habe, in einzelnen weiteren Fällen soll er direkt falsche Angaben gemacht haben. Der Angeklagte erklärt fast in allen Fällen, daß er keine falschen Vorspielungen gemacht habe. Er habe doch in früheren Jahren auch Kredit in Anspruch genommen und seine Schulden bezahlt. Er würde dies auch in den beiden kritischen Jahren haben tun können, wenn nicht seine Verhaftung dies unmöglich gemacht hätte.

Ein Schneidermeister sagt aus, daß sein Bote die Kleidungsstücke, die der Angeklagte bezogen, deshalb ohne Bezahlung in der Wohnung desselben gelassen hat, weil man dies zu tun pflegt, wenn die Häuser, in den die Herrschaften wohnen, einen vertrauenerweckenden Eindruck machen.

Einige als Zeugen vernommene Weinhändler haben dem Angeklagten ziemlich große Posten Wein geliefert, darunter auch größere Posten Champagner. Geld haben sie nicht bekommen.

Bei dem verstorbenen Hotelier Peltasohn (Caßels Hotel) hat der Angeklagte seine Hochzeit gefeiert, aber das Hochzeitsmahl im Betrage von 581 Mk. nicht bezahlt. Nach der Bekundung eines Angestellten des Herrn Peltasohn hat er sich dabei als vermögenden Mann ausgegeben und gesagt: er wolle mit seiner jungen Frau sofort eine Hochzeitsreise nach Italien machen und das Hochzeitsmahl nach der Rückkehr bezahlen. Diesem Versprechen ist er aber nicht nachgekommen. — Der Angeklagte bestreitet mit diesem Zeugen überhaupt gesprochen zu haben. Er habe mit dem verstorbenen Peltasohn das Menu besprochen, sonst aber weiter nichts. Von einer Hochzeitsreise nach Italien sei gar keine Rede gewesen. Den ersten Jahrestag seiner Hochzeit feierte das Ehepaar bei Huster durch ein Essen für 32 Personen, wofür er 162 Mk. schuldig geblieben ist. Der Angeklagte bemerkt hierzu: Er habe schon öfter bei Huster bestellt und auch bezahlt. In diesem Falle habe er es nicht gekonnt, weil ihm seine Stellung gekündigt war und er dringende Ausgaben hatte. Er hätte seine Verpflichtungen erfüllt, wenn er nicht verhaftet worden wäre.

Bei dem Schneidermeister Janson sind für Frau Meyer verschiedene Kleider, Unterröcke, Blusen usw. im Werte von 1200 Mark bestellt, geliefert, aber nicht bezahlt worden. Er behauptet, daß der Angeklagte gesagt, er habe Papiere bei der Sandenbank, die er nicht frei bekommen könne. — Letzteres bestreitet der Angeklagte entschieden. — Mehrere Schneidermeister, die alsdann vernommen werden, bekunden, unter welchen Umständen sie dem Professor Meyer allerlei Kleidungsstücke, Gehröcke auf Seide usw. geliefert haben, ohne Bezahlung erreichen zu können.

Zu den Betrugsfällen, die ferner verhandelt werden, gehört ein Fall, in welchem der Journalist Schlochauer dem Angeklagten ein Darlehn von 25 Mark gegeben und dafür als Sicherheit einen Inseratenanspruch des Angeklagten in dieser Höhe erhalten hat. Als dieser Anspruch an der Kasse geltend gemacht wurde, soll sich herausgestellt haben, daß der Angeklagte das Geld schon erhoben hatte.

In einem anderen Falle hat der Angeklagte im Weinrestaurant „Traube" an fünf verschiedenen Abenden Zechen im Gesamtbetrage von 77 Mark gemacht, ohne zu bezahlen. Als Herr Traube dann die Rechnung schickte, hat sich der Angeklagte nicht mehr im Restaurant sehen lassen, die von Herrn Traube angestrengte Klage war erfolglos, da der Angeklagte manifestierte.

Im Hotel „Reichshof" hat der Angeklagte im Dezember 1902 eine Zeche von 50 Mark gemacht. Als er dem Oberkellner sagte, daß er kein Geld bei sich habe, hat der Oberkellner bereitwilligst zur Aushülfe einen Hundertmarkschein überlassen, mit dem Herr Meyer die Zeche bezahlte. Die übrigen 50 Mark behielt er. Das ganze Geld sollte am nächsten Tage zurückgezahlt werden. Als der Abgesandte des Oberkellners bei Professor Meyer erschien, erklärte dieser, daß er zum Abführen eingenommen habe, das Zimmer hüten müsse und deshalb das Geld von der Bank nicht holen könne. Spätere Versuche, das Geld zurückzuerhalten, waren vergeblich.

Der nächste Fall betrifft das gestern schon erwähnte Wohltätigkeitsfest im Prinz Albrecht Hotel, auf welchem Frau Professor Meyer Komiteedame war. Der Angeklagte hat bei dieser Gelegenheit zusammen mit zwei Damen eine Zeche von 17,50 Mark gemacht, sei aber plötzlich verschwunden gewesen. Da einige Anwesende seinen Namen kannten hat sich der Kellner am nächsten Tage in seine Wohnung begeben und vom Angeklagten, der erst seine Frau fragte, ob sie denn die Sache nicht in Ordnung gebracht habe, den Bescheid erhalten, daß die Sache geregelt werden würde. — Die Angeklagten wiederholen die gestrige Behauptung, daß nach ihrer Ansicht das Essen vom Komitee kredenzt werden sollte.

In allen diesen Fällen gibt der Angeklagte längere Erklärungen für sein Verhalten, die darauf hinauslaufen, daß er unter keinen Umständen auf Betrug ausgegangen, sondern durch widrige Umstände, Beschlagnahme seines Gehalts, daran verhindert worden sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Am 28. August 1903 hat Professor Meyer bei dem Juwelier Königsberger 4 Brillantringe im Werte von 400 Mark entnommen und 10 Mark darauf angezahlt, außerdem aber 13 Abonnementsquittungen à 30 Mark in Zahlung gegeben. Auf diese Quittungen sind nur 150 Mark eingegangen. Der Angeklagte hat die Ringe sofort versetzt, zugegebener Maßen, um Geld für die Bedürfnisse seiner Ehefrau in Heringsdorf zu schaffen. Hätte Herr Königsberger gewußt, daß Professor Meyer die Ringe gleich versetzen würde, hätte er sie sicher nicht verkauft. Bei einem anderen Juwelier hat der Angeklagte für seine Frau eine Damenkette mit Perlen entnommen, die in 2 Tagen bezahlt werden sollte, ein dritter Juwelier, bei dem er schon mancherlei gekauft, hat ihm eine goldene Ankeruhr geliefert, die nach 3 Monaten bezahlt werden sollte, aber nicht bezahlt worden ist.

Eine andere Gruppe von Belastungszeugen wird durch drei Fuhrherrn gebildet, die dem Angeklagten auf dessen telephonische Bestellungen Fuhrwerk geliefert haben. Er ist den Betrag für diese in Höhe bis zu 160 Mark schuldig geblieben.

Der letzte der gegen den Angeklagten allein vorliegenden Fälle der Anklage betrifft einen Photographen, der ihm ein größeres Bild mit Rahmen zum Preise von 100 Mark geliefert hat.

Es wird nunmehr zu den Betrugsfällen, die der Ehefrau allein zur Last fallen, geschritten.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Volkswirtschaft.

Der Preußische Beamtenverein in Hannover, Lebensversicherungsverein a. G., für deutsche Beamte (einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte, der geprüften Architekten und Ingenieure, Redakteure, Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, sowie der Privatbeamten) hielt kürzlich seine 27. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht heben wir hervor, daß der Versicherungsbestand Ende 1903 sich auf 67 746 Polizen über 243 948 950 Mk. Kapital und 685 407,80 Mk. jährliche Rente stellte und im Geschäftsjahre 1903 einen reinen Zuwachs von 3325 Polizen über 15 074 600 Mk. Kapital und 94 730,80 Mk. jährliche Rente zeigte. Jeder, der die Rechnungsablage und die Bilanz vom 31. Dezember 1903 prüft und mit denen früherer Jahre vergleicht, wird zu der Überzeugung gelangen, daß die Geschäftsergebnisse, so günstig sie auch bisher immer gewesen sind, sich noch weiter gehoben haben. Möge der Deutsche Beamtenverein fortgesetzt sich zum Segen des Deutschen Beamtenstandes in so erfreulicher Weise wie bisher entwickeln. Dazu können die Mitglieder selbst sehr viel beitragen, indem sie weitere Kreise mit den Vorzügen des Vereins bekannt machen. Auch von der Kaiptalversicherung, welche jedermann zugänglich ist, würde wohl noch mehr Gebrauch gemacht werden, wenn es allgemein bekannt wäre, daß sich diese Versicherungsart besonders gut als Aussteuer-, Studiengeld- und Militärdienstversicherung eignet. Zur genaueren Kenntnisnahme und Aufklärung stehen die Drucksachen des Vereins, insbesondere die Hefte „Satzung und Reglements", „Einrichtungen und Erfolge" und „Für die Vertrauensmänner und Mitglieder" jedem Freunde der guten Sache kostenfrei zur Verfügung.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Thornerstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, den 7. Juli.

Sonnenaufgang 3 Uhr 23 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 58 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 37'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach Mitternacht. Untergang gegen 2 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
7 5	mittags 1 Uhr	758,4	19,6	20	NW	1
7 5	abends 9 Uhr	758,2	16,5	45	NNW	2
7 6	früh 9 Uhr	758,9	18,6	35	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 16,6 Grad Reaumur = 20,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,8 Grad Reaumur = 12,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Unbeständig, vielfach bedeckt, Gewitterregen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

(Nachdruck verboten.)

10]

Freigesprochen.

Familien-Roman von **Ludw. Butzer.**

„Nein, Josef, so wie's d' Irma g'sungen hat, ist's dumm. Pass' auf, Irma, so singt man:

's kommt a Vogerl geflogen
Setzt sich nieder auf mein —

Irma, der Josef hat schon wieder eine Forelle!" unterbrach sich die Stimme plötzlich, und dann begann ein großer Jubel, der sich immer mehr dem im Gebüsche Versteckten näherte.

Und nun tauchten zwei hübsche, blühende Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter zwischen sechs und sieben Jahren im Vordergrunde auf. Sie trugen ein kleines Fischlägel und blickten in gespannter Erwartung auf einen Mann mit stark gerötetem, gutmütigem Gesicht, der mit hochgestülpten, aber dessen ungeachtet vom Wasser triefenden Beinkleidern und Hemdärmeln im Bache stand und kunstgerecht mit den Händen die unterhöhlten Ufer nach Fischen absuchte. Die Kinder brachen jedesmal in hellen Jubel aus, wenn sich der Fischende aus seiner gebückten Stellung erhob und in seinen mächtigen Fäusten ein rotbetupfter Fisch zappelte.

„Josef, wann fängst Du einen Haifisch?" fragte das kleine Mädchen.

„Da gibt es ja gar keine Haifische," verbesserte der Knabe sein Schwesterchen. „Haifische, Seehunde und Walfische gibt es nur in der Donau, gelt Josef?"

„Jawohl, gibt es da auch Haifische!" protestierte die Kleine. „Gelt Josef, da gibt es schon Haifische?"

„Nein, Irmele, die gibt's da nicht. Die Haifische würden ja alle Forellen und Krebse auffressen. In der Donau gibt's auch keine Haifisch' und Seehund'! die gibt's nur im Meer."

„Wo ist das Meer?" fragte die Kleine.

„Das ist weit weg, Kind. So weit kann man gar nicht gehen."

„Wie groß sind die Fisch' in der Donau?" fragte der Knabe.

„Da gibt's große Fisch', Georgle, aber keine Forellen."

„Sind sie so groß wie ein Kirchturm?"

„Nein, so groß nicht. Die allergrößten sind so groß wie Du."

„Und wie Du, gelt Josef?"

„Nein, nur so groß wie Du und 's Irmele."

„Gelt, Josef, die bösen Fisch' in der Donau haben unsern Papa aufgegessen?" fragte die Kleine mit wichtiger Miene. „Warum hat man den wilden Fischen nicht den Leib aufgeschnitten und hat den Papa wieder herausgelassen?"

„Ja, weißt Du, die Fisch' in der Donau können viel zu schnell . . . so, Schlaucherl, Dich hab' ich!" rief Josef plötzlich und ließ eine große und lebhaft mit dem Schwanze fuchtelnde Forelle ins Lägel gleiten.

„Ah — jetzt haben wir schon viele!" rief der Knabe, indem er vor Vergnügen im Kreise umherhüpfte. „Mama! Mama!" rief er auf einmal. „Irma, dort kommt die Mama!"

Auf dem Wiesenpfade, der sich durch die schmale Lichtung zog, kam langsam eine junge Frau daher. Das grüne, elegant geschnittene Kleid und der weiße, auf den üppigen blonden Haaren sitzende Strohhut ließen den zarten Teint und die feinen Züge ihres Gesichts so jugendlich erscheinen, daß niemand die Mutter der beiden Kinder in ihr vermutet haben würde.

„Schon wieder barfuß, Kinder! aber Josef!" begann die Frau mit leichtem Vorwurf.

„Frau Hartfeld, man kann den Kindern nichts Besseres tun, als sie barfuß laufen lassen. Da 'runter lauft man ja wie auf Samt. Und der herrliche Tau! I bin bis zum Einrücken zum Militär barfuß g'laufen und hab' deshalb meiner Lebtag g'sunde Füß' b'halte. Man möcht' ja weine, wenn so junge Füßerl den ganzen Tag in der Strümpf und Schuh drin stecken."

„Ich kann doch die Kinder nicht barfuß laufen lassen, Josef. Was würden denn die Leute denken!"

„Wir sind doch auf'm Land! Sehen Sie, Frau Hartfeld, wie Sie im Alter vom Irmele g'wesen sind, da bin i hundertmal mit Ihnen spazieren gange, naus aus der Stadt, in d' Schütten nunter, und da hab' i Ihnen jedesmal d' Strümpf und d' Schuh runter, und nachher sind Sie g'hüpft und g'sprunge, daß mir's Herz im Leib g'lacht hat. Dann ist leider Ihre Mutter, Gott hab' sie selig, g'storb'n, und Sie sind zu der faden Dock'n — Entschuldigen's, Frau Hartfeld! Bei der haben Sie freilich —"

„Mama, ich hab' a Bilder'l g'funden! Da schau her, Mama!" rief plötzlich das kleine Mädchen.

Die Kinder waren an den Baumstumpf gekommen auf dem vorher der Fremde gesessen, und da hatte die Kleine ein weißes Kärtchen entdeckt und aufgehoben.

„Josef, ich glaube es wird Zeit zum Heimgehen," sagte Frau Hartfeld, ohne den Fund des Kindes zu beachten. „Kommt, Kinder, wir gehen jetzt und pflücken einen großen und schönen Feldblumenstrauß für den Großpapa!"

„Mama, schau doch mein Bildchen an!" drang das Kind beim Weggehen in die Mutter.

Die Frau nahm der Kleinen die Visitenkarte aus der Hand und las: „Georg Berger, Oberleutnant im Generalquartiermeisterstabe.

„Georg," sprach sie leise, und ein Schatten huschte über ihr Gesicht. Ein paar Augenblicke dachte sie darüber nach, wie die Karte an diesen abgelegenen Ort gekommen sein mochte, dann gab sie dieselbe dem Kinde zurück.

Der im Gebüsch versteckte Unbekannte aber sah der jungen Mutter und den beiden Kindern mit verzehrender Sehnsucht im Blicke nach und krampfhaft umschlossen seine Hände einen herabhängenden Buchenast. Bald war die liebliche Gruppe seinen Augen entschwunden, und aus der Ferne erklangen die Stimmen der Kinder:

„Liebes Vöglein flieg weiter,
Nimm 'en Gruß mit und 'en Kuß,
Und ich kann Dich nicht begleiten,
Weil ich hierbleiben muß."

Als der Gesang verstummt, sank der Unbekannte in die Knie und starrte wie ein Wahnsinniger ins Leere.

„Witwe . . . tot!" stöhnte er. Dann fuhr er sich mit den Händen in die dichten, kurzen Locken und warf sich mit dem Gesicht ins feuchte Gras.

Im grünen Gewölbe des Waldes sang und zwitscherte die kleine, gefiederte Welt. Das Bächlein erzählte, wichtigtuend, Kinderträume und Märchen, und ein zierliches Eichhörnchen äugte neugierig zu dem Manne herab, dessen Körper ein heftiges, alle Nerven erschütterndes Schluchzen erbeben machte.

VI.

„„Es war einmal . ." Du Wort aus Kinderzeiten,
Wir schlürften Dich mit Wonnezügen ein!
Doch trotzig wirft der Knabe Dich bei Seiten,
Ihm gilt das stolze Wort: Bald wird es sein!
Des Jünglings Blick hängt an der Zukunft Tagen,
Was eben ist — der Mann er spürt es kaum,
Bald wird es sein: Ein stetig Hasten, Wagen,
Da plötzlich schreckt er wie aus wüstem Traum:
Verklungen ist die zauberische Weise,
Er fühlt es, langsam geht die Fahrt zu Tal,
Und leise klingt im Ohr ihm leise, leise,
Das schlichte Kinderwort: Es war einmal . .!""

Der jugendliche Sänger legte die Guitarre neben sich und ergriff sein Glas.

„Prosit, Hartfeld! Prosit, meine Herren!"

„Prosit, Schütz! Sehr schön! Famoser Sänger!" tönte es von allen Seiten, und die mit goldfunkelndem Maiwein gefüllten Gläser klangen aneinander.

Der aus Jägeroffizieren bestehende kleine Kreis hatte sich in einem freundlichen, altdeutsch ausgestattetni Lokal zusammengefunden, um den neu beförderten Kameraden Hartfeld der Sitte gemäß gehörig „einzuweihen". Durch die offenen Fenster strömte der Blütenduft, und die Flammen eines mehrarmigen Kronleuchters erhellten den traulichen Raum und die fröhlichen Gesichter der Zecher.

Da der wohlbeleibte Hauptmann Schwarzwild als Ältester der Tafelrunde auf Dienstgespräche, Kartenspiel und klassische Vorträge hohe Ordnungsstrafen gesetzt und nur Saitenspiel und Gesang für programmgemäß erklärt hatte, so war die Stimmung unter der Einwirkung der starken Waldmeisterbowle bald eine fröhliche geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— In der „Germ." lesen wir: Ein im letzten deutsch-französischen Kriege schwer verwundeter Krieger namens Josef Kneip aus Hadamar litt seit etwa vier Monaten an einer eiternden Wunde an der rechten Seite des Körpers, ohne daß die Ursache dieses Leidens ermittelt werden konnte. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß das Leiden als eine Folge der bei Wörth erhaltenen Verwundung angesehen werden muß. Aus der eiternden Wunde löste sich nämlich vor einigen Tagen die Kugel los, welche sich seit dem heißen Tage bei Wörth im Körper des braven Veteranen befunden hat. Kneip war, da seine schwere Verwundung eine Genesung nicht erhoffen ließ, in eine Kirche transportiert worden, in welcher sich neben Toten nur Verwundete befanden, bei denen nach menschlicher Annahme ärztliche Hilfe vergeblich angewandt werden würde. Der anscheinend dem Tode Geweihte kroch aber aus der Kirche heraus, wurde in einen gerade bereit stehenden Verwundetentransport aufgenommen und fand Aufnahme und liebevolle Verpflegung bei einem menschenfreundlichen elsässischen Geistlichen. Er genas und konnte sich nach Beendigung des Krieges seinem Berufe widmen, ohne die Folgen seiner Verwundung besonders zu empfinden, bis er durch die Wunde und die Loslösung der Kugel wieder in recht fühlbarer Weise an den Krieg erinnert wurde.

— **Der Kinderschreck Wauwau** tritt je nach der Gegend in verschiedener Gestalt auf. „Willste brav sein!" schreckte eine Berliner Kommerzienrätin ihren ungezogenen Sprößling. „Der Mirbach kommt!" „Jugend."

— **Über amerikanische Exzentrizitäten** weiß ein französisches Blatt allerhand zu berichten. Amerika kann sich rühmen, ein weibliches Bataillon zu besitzen, die „Manila-Garde". Als die Jünglinge von Oregon zur Besetzung der Philippinen auszogen, da begründete eine Anzahl junger Mädchen aus Minville in der Nähe von Portland eine militärisch ausgerüstete Kompagnie, um den „Boys" bei ihrer Rückkehr das Ehrengeleit zu geben. Diese Amazonen aus Oregon sind vierzig an der Zahl. Sie haben Degen und eine Uniform, die mit Bändern besetzt ist, die die amerikanischen Farben haben. Sie haben Röcke aus blauem Tuch, mit weißen Streifen garniert; runde Tschakos und weiße Federbüsche vorn als Kokarde, weißes Lederzeug, gelbe Strümpfe. Diese Garde wurde von einem alten Veteranen eingeübt und erlangte eine große Geschicklichkeit in der Handhabung ihrer Waffen und in anderen militärischen Übungen. Ihr Ruhm breitete sich weithin über die Vereinigten Staaten, und Oregon hatte seine Sensation. — Einer ganz originellen Erfindung kann sich auch eine Stadt Waterloo rühmen. „Appendicitisdiners" hatte man schon veranstaltet, bei denen die Teilnehmer, die alle an dieser Modekrankheit gelitten haben mußten, mit chirurgischen Instrumenten aßen; auch „Reitermahle" hatte es gegeben, bei denen man statt der Stühle Holzpferde benutzte. Aber ein „Bankett in einer Drainageröhre," das blieb den Bewohnern von Waterloo vorbehalten. In „Hufeisenform" konnte man bei diesem seltsamen Festsaal freilich nicht decken; sondern die Tafel war recht schmal und dabei 400 Fuß lang. Die Festlichkeit, bei der man diesen seltsamen Raum wählte, wurde von den angesehensten Personen von Iowa zu Ehren der Ingenieure veranstaltet, die die Abzugsröhren konstruiert hatten.

— **Eine gefährliche Adlerjagd** fand, wie aus der Schweiz gemeldet wird, in dem wilden und einsamen Bagnestale, welches zu den furchtbaren Gletscherwüsteneien der Arollaberge und des Combin (4317 Meter emporzieht, statt. Dort fanden mehrere Hirtenbuben ein Adlernest und beschlossen, die Jungen auszunehmen. Das Nest lag unzugänglich an einer gewaltigen Wand. Die Burschen begaben sich auf einen Felskopf über derselben, worauf einer von ihnen, mit einem Sack und einem Messer ausgerüstet, hinabgeseilt wurde, bis er den Horst erreicht hatte. Kaum aber war es ihm gelungen, die jungen Adler in seinen Sack zu stecken, da kam die Adlermutter hinzu. Der Bursche zog sein Messer und es entspann sich ein fürchterlicher Kampf. Die oben Stehenden wagten nicht zu schießen, aus Besorgnis, ihren Genossen zu treffen. Fast eine halbe Stunde lang dauerte das entsetzliche Schauspiel. Der Bursche war in den Horst hineingekrochen und verteidigte sich hartnäckig gegen seine gewaltige Feindin. Endlich tötete ein glücklicher Schuß den Vogel, worauf der argbedrängte Jäger heraufgezogen wurde. Er war am Kopf und an den Händen förmlich zerfleischt und gab auf keine Frage eine Antwort. Am nächsten Tage zeigte er Spuren von Geistesverwirrtheit. Das erschossene Adlerweibchen hat 2,6 Meter Flugweite.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau
vom 15. bis 30. Juni 1904.

Geburten. Straßenbahn-Wagenführer Gustav Köpnick 1 S. Arbeiter Paul Klettke 1 S. Zimmermann Heinrich Skork Zwillinge (2 S.). Hausbesitzer Johann Czerwinski 1 S. Schlosser Paul Nietz 1 S, Eigentümer Stefan Tobolski, Jägerhof, 1 S. Arbeiter Franz Kotowski 1 S. Arbeiter Franz Friedrichowitz, Jägerhof, 1 T. Eisenbahnschlosser Christian Engel 1 S. Arbeiter August Otto 1 T. Bahnarbeiter Max Witt 1 T. Arbeiter Franz Kaminski 1 S. Lokomotivführer Paul Meyer, Osterode 1 T. Lokomotivhilfsheizer Otto Pohl 1 T.

Sterbefälle. Emeritierter Lehrer Franz Netzlaff 93 J. Witwe Wilhelmine Perret geb. Heinrich, Jägerhof, 65 J. Helmut Klettke 7 Tg. Auguste Freder, Jägerhof, 18 J.

Anmeldungen beim Standesamt Pawlowke
für Monat Juni.

Geburten. Eigentümer Karl Lüneberg, Kanal-Kolonie A., 1 S,

Sterbefälle. Hildegard Heise, Kolonie-Kruschin, 2 Jahre.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 6. Juli. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 173—184 M., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 125 bis 140 M. — Gerste nach Qualität 116—125 Mark, Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 117—127 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 118—128 Mark.

Danzig, 5 Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt ab Speicher 745 Gr. 175 M., weiß 766 Gr. 179,50 M., rot 783 Gr. 178,50 M., russischer zum Transit rot 737 Gr. und 742 Gr. 132 M. per Tonne. — Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große ab Speicher 683 Gr. 131 M., russische zum Transit — M. per Tonne — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 130 und 131 M., feiner ab Speicher 136 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Veränderlich. — Temperatur: + 15 Gr. R. — Wind: WNW.

Magdeburg, 5. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9,10—9,20. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 7,40—7,60. Stimmung: Stetig. — Brotraffinade I. ohne Faß 19,00. Krystallzucker 1. mit Sack 18,95. Gemahlene Raffinade mit Sack 18,82½. Gemahlene Melis I. mit Sack 18,45. Stimmung: Ruhig, stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Juli 18,80 Gd., 19,00 Br., -,— bez., per August 18,90 Gd., 19,00 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 19,05 Gd., 19,15 Br., —,— bez., per Januar-März 19,35 Gd., 19,45 Br., —,— bez., per Mai 19,75 Gd., 19,80 Br., —,— bez. — Still.

Hamburg, 5. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen williger, holsteiner u. mecklenb. 175—180, Hard Winter Nr. 2 Juli-Abladung 137,00. — Roggen williger, südruss. williger, 9 Pud 20/25 Juli-Abladung 100—106, holsteinischer und mecklenb. 142—147. — Mais leblos, Amerik. mixed Juli-Abladung 92,50. — Hafer und Gerste williger. — Rüböl fest, loko 47,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Juli 23,50 Br., 23,00 Gd., per Juli-August 23,50 Br., 23,00 Gd., per August-Septbr. 23,50 Br., 23,00 Gd., per Septbr.-Oktbr. —,— Br., —,— Gd. — Kaffee loko ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum abwartend, Standard white loko 6,60. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 5. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 5. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko stetig, per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,90 Gd., 8,91 Br. — Roggen per Oktober 6,60 Gd., 6,61 Br. — Hafer per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,20 Gd., 6,21 Br. — Mais per Juli 5,22 Gd., 5,23 Br., per August 5,34 Gd., 5,35 Br., per Mai 5,62 Gd., 5.63 Br. — Raps per August 10,25 Gd., 10,35 Br. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Petersburg, 5. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko —,—. — Roggen loko 7,70—7,80. — Hafer loko 7,50—7,70. — Leinsaat loko —,—. Wetter: Veränderlich.

Paris, 5. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 20,75, per August 20,65, per September-Oktober 20,50, per September-Dezember 20,65. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per September-Dezember 14,15. — Mehl ruhig, per Juli 28,70, per August 28,60, per September-Oktober 28,15, per September-Dezember 28,00. — Rüböl ruhig, per Juli 48,25, per August 48,75, per September-Dezember 49,50, per Januar-April 51,00. — Spiritus behauptet, per Juli 42,50, per August 41,25, per September-Dezember 36,75, per Januar-April 35,25. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Antwerpen, 5. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

London, 5. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 5. Juli. (Müllermarkt.) Weizen fest, Nachfrage mäßig: russischer 1 Penny höher. Mehl fest; Mais stetig; Odessaer 1 Penny höher. — Wetter: Regenschauer.

Hull, 5. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Wetter: Warm.

New-York, 5. Juli.
Weizen per September . . . . — D. 86¾ C.
„ **per Dezember** . . . . . — D. 86⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 5. Juli. Die mäßige Belebung des Verkehrs, welche gestern zu erkennen war, hat heute bereits wieder einer scharf ausgeprägten Geschäftsunlust den Platz geräumt. Eine eigentliche Tendenz war bei der Geringfügigkeit der Umsätze, namentlich in der ersten Börsenstunde, schlechterdings nicht zu erkennen; späterhin nahm die Haltung auf manchen spekulativen Gebieten einen schwächeren Charakter an. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 2⅝ Prozent.

Von den österreichischen Arbitragepapieren begegneten Franzosen und Lombarden zu etwas höheren Kursen vermehrter Aufmerksamkeit; Kreditaktien bewegten sich zwischen 201,60 und 202.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 202—2,10 bez. Franzosen 136,25 bez. Lombarden 17,00 bez. Spanier 87⅚—75 bis 70 bez. Türkenlose 130,50 bez. Türken (Unifiz.) 84,40 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 187,40 bez. Darmstädter Bank 137,30 bez. Nationalbank für Deutschland 122,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,75 bez. Deutsche Bank 220,40 bez. Dresdner Bank 150,75 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 145,50 bez. Wiener Bankverein 130,00 bez. Transvaalbahn —,— bez. Baltimore-Ohio 79,00 bez. Canada-Pacific 123,40 bez. Luxemburger Prince Henry 103,50 bez. Große Berliner Straßenbahn 181,25 bez. Hamburg-Amerika Paket 107—6,75 bez. Norddeutscher Lloyd 101,90—60 bez. Hansa Dampfschiff — bez. Dynamit-Trust 167,40—25 bez. 3proz. Reichsanleihe 90,30 bez. Meridional 143,50 Gd. Mittelmeer 90,00 Gd. Warschau-Wiener —158,40—50 bez. 5prozent. Argentinier 96,60 bez. Lübeck-Büchen 163,40 bez. Gotthardbahn 188,10 bis 25 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 5. Juli. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 202,00, Berliner Handelsgesellschaft 153,80, Darmstädter Bank —,—, Franzosen 136,20, Lombarden 17,10, Laurahütte 244,00, Harpener 197,95, Hibernia 208,50. Behauptet.

Wien, 5. Juli. Ungarische Kreditaktien 751,00, Oesterreichische Kreditaktien 641,50, Franzosen 633,25, Lombarden 79,50, Elbetalbahn 422,00, Oesterreichische Papierrente 99,30, Oesterr. Kronenanleihe 99,20, Ungarische Kronenanleihe 97,10, Marknoten 117,37, Bankverein 512,50, Länderbank 425,50, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 130,00, Brüxer —,—, Alpine Montan 420,75, 4proz. ungarische Goldrente 118,25, Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 5. Juli. Französische Rente 98,47½, Italiener 102,75 ex, Portugiesen 1. S. —, Spanier äußere Anleihe 87,30 ex, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. — do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 87,10, Türkische Lose 125,75, Ottomanbank 573 ex, Rio Tinto 1325, Suezkanalaktien 4150 ex, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 93,30, Russische Anleihe von 1904 —,—.

London, 5. Juli. Wollauktion. Eröffnung war gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos unverändert. Kreuzzuchten unverändert, nur grobe 10 Prozent teurer. Großbreds mittelfeine pari bis 5 Prozent teurer. Kapwolle fest, light greasy eher teurer. Totalangebot 130 000 Ballen. Heutiges Angebot 11 700 Ballen.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 5. Juli 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,30
Rindfleisch . . .	60—66	Tauben p. St. .	0,35—0,55
Kalbfleisch . . .	71—75	Enten j. p. St. .	1,10—2,25
Hammelfleisch . .	63—66	Gänse j. p. St. .	3,00—5,00
Schweinefleisch .	47—53	Puten p. ½ kg.	—
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,35—0,47	Land-, p. Schock .	2,60—2,80
Damwild . . .	0,40—0,50	Kisten-, p. Schock	2,40
Wildschweine . .	0,20—0,36	**Butter.**	
Fasanen junge .	—	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	100—106
Hühner alte. p. St.	1,30—2,00	IIa do. .	95—100

Amtliche Marktpreis-Notierungen.
Bromberg, den 6. Juli 1904.

	Höchst. Preis M. P.	Niedr. Preis M. P.		Höchst. Preis M. P.	Niedr. Preis M. P.
Weizen 100 Kg.	18 30	17 00	Butter 1 Kg.	2 30	1 60
Roggen „ „	14 00	13 50	Heu 100 Kg.	5 20	4 80
Gerste „ „	13 00	11 80	Stroh „ „	3 80	3 60
Hafer „ „	12 80	12 20	Krummstroh	—	—
Erbsen „ „	15 50	14 50	Spiritus p. Liter	—	—
Kartoffeln „ „	6 60	6 00	Eier p. Schock	2 70	2 50

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bezw. 15 Pfg. angelegentlichst empfohlen von (80
W. Hildenbrandt, Bahnhofstr. 3.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung gesucht
zum 1. Oktober von 2 Zimmern u. Kabinet oder 3 Zimmern nebst Zubeh. Off. mit Preisang. 2c. zu richt. u. **J. 127** an d. Geschst. d. Z.

Wohnung, 5—6 Zimmer,
Balk. od. Gart. p. 1. 10. z. miet. ges. Off. m. Preisang. u. **L. D. 1** a. Gst.

Wohnung von 2 Zimmern,
Kab. u. Küche (mögl. Vorderhaus), p. 1. 10. zu mieten ges. Off. mit Preisang. u. **W. Z.** a. d. Geschst erb.

Gesucht zum 1. 10. **2 Zim.,** Küche, Entree im bess. Hause v. 2 ruh. Damen, Danzigerstr. bevorz. Off. unt. **M. 6** an die Geschäftsst.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubeh. (Garten) z. 1. 10. cr. **gesucht.** Off. m. Preisang. unter **O. H. 150** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern und Zubehör Parterre oder 1 Treppe zum Oktober gesucht unter **Nr. 480** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ruhig. Mieter sucht **Wohnung,** 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. Gfl. Mitt. m. Pr. u. **R. 21** a. d. Gst. erb.

Suche **1 Wohn.,** 3 Zim., Küche, Zub., part. od. 1 Tr. Off. m. Preis u. **A. B. 5** a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Laden nebst Wohnung
von 3 Zimm., **Schleinitzstr. 12,** vom 1. Oktober zu verm. Besichtigung durch d. Portier Lewandowski, Elisabethmarkt 3. (136
A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Vom 1. Oktober ist ein **Laden mit auch ohne Wohnung** sehr billig z. verm. **Heynestr. 41/42.**

Eckladen Danzigerstraße zu vermieten. Off. u. **St. 8** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Friedrichspl. 2, gr. Laden mit Wohnung zu vermieten.

1 Laden mit oder ohne Nebenr. 1. Juli oder später zu vermieten. Kornmarktstraße 2. Näh. **O. Lehming,** daselbst.

Laden, in welch. sich seit Jahren ein gutgehend. Sattlereigeschäft befindet, ist vom 1. Oktober 1904 ab zu vermieten. (90 Zu erfr. **Danzigerstraße 43,** I.

Ein Laden (Neubau), z. w. Delikateß-, Kaffee- oder Papier-Geschäft erforderl., z. 1. 10. zu verm. **Schleusenau 105,** I.

Laden mit u. ohne **Wohn.,** f. jed. Geschäft passd., worin e. **Fleischgesch.** m. Erf. betr., z. vm. Näh. Gottschalk, **Kasernenst. 3.**

Ein hell. neu renov. Laden
ist p. sof. z. vm. **Friedrichstr. 53.**

Laden n. Wohn., bes. für Barb. geeign., seit 13 Jahr. Mater.-Gesch. betr. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Rinkauerstraße 22/23
1 Laden m. Wohn., worin seit 5 Jahren ein Zigarrengesch. betr. wurde, per 1. 10. zu verm. (123

1 hochherrschaftl. Wohnung,
best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut. Zub. v. 1. Okt. d. J. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

In meinem Neubau Ecke Bleichfelder Weg, Schillerstr.
ist **p. 1. Oktober cr. 1 hochherrschaftl. Wohnung,** bestch. aus **5 Zimmern, Badezimm. u. viel. Nebengel. zu verm. Julius Berger, Königst. 13.**

Kasernenstr. 4 a. der Hauptpost ist **1 Wohn.** v. 4 Zim., reichl. Zub. m. Balk., renov., sof. od. spät. z. vm. Ernst Schulz.

Wohnung von 5 Zimmern,
Küche u. Zubehör, III. Etage, zu vermieten. **Danzigerstr. 154.**

Bahnhofstr. 91, 2 Tr. 3 Zimm. u. Zub. per 1. Oktober zu verm. Zorn.

Elisabethstr. 17 ist 1 Wohnung v. 5 Z., Küche u. sämtl. Zub. v. sogl. od. 1. Oktob. 04 zu verm.
Mittelstr. 59 ist 1 Wohnung v. 4 Zim., Küche u. sämtl. Zubeh. v. 1. Okt. 1904 zu vermieten. Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.

Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, Küche mit Gas z. 1. 10. zu vermieten. **Feldstraße 17.**

1 Wohnung, 2 Stuben und Küche für 204 Mk. sofort zu verm. **Bahnhofstr. 11,** Hof links.

Elisabethstr. 48, I. 3- u. 4zim. **Wohn.,** g. Neben., Gartenb., z. 1. 10. Das Bodenkam. f. Möbel. Mentzel.

1 Parterrewohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche, Entr. u. reichl. Zubeh., sowie eine 2zimmr. Wohn. v. 1. 10. cr. zu vermiet. Schulz, Lehrer, Schwedenhöhe Schulstr. 19.

Danzigerstr. 58 3 u. 4 Zimmer, Küche, schöner Obstgarten, billig zu vermieten.

2 Wohnungen,
2 u. 4 Stuben m. Balkon, 250 M. u. 400 M. v. bald od. spät. z. verm. Alb. Jahnke, **Elisabethstr. 53.**

3 Stuben, Küche u. Zubehör
zu vermieten. **Königstr. 41.**

2 Stuben, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. **Wollmarkt 13** b. C. Gundlach.

Posenerstraße 35, I. Etage
4 Zimmer p. Okt. d. J. z. verm.

Herrschaftliche Wohnung,
Rinkauerstraße 38, 5 Zimmer u. Zubehör, Stall, Remise, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Mittelstraße 48.** Roehl.

Zwei Parterrewohnungen
von je 3 Zimmern u. reichlichem Zubehör sind per 1. Okt. **Cronerstraße 12** b. Oskar Pink z. verm.

Herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, 6 Zimmer, Saal, Badeeinrichtung, sämtl. Nebengel. u. gr. Garten per 1. 10. 04 zu vermieten. J. Milanowski, **Elisabethst. 21.**

Heynestr. 41/42, 1. u. 2. Etage **3zim. Wohnungen,** reichl. Zubeh., 1. Oktbr. zu verm. Näh. d. Siewert, Hof.

Moltkestraße Nr. 17
hochpart., **5 Zim.,** Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zubehör, sowie Gartenben. v. 1. Oktob. z. verm.

3 Trepp., 3 Zimmer, Kabinet u. Zubehör, sowie Gartenbenutzung vom 1. August od. spät. z. verm.

Danzigerstraße 35, 2 Trepp.
6 Zimmer mit Loggia, Badezim. und Zubehör, sow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung v. 3-4 Zimm. u. reichl. Zub. vom 1. Okt. zu verm. **Luisenstraße 15.**

Viktoriastraße 10
Beletage, besteh. a. 6 Zim., Badez. u. Balk. nebst sämtl. Zub. pr. 1. Okt. cr. zu verm. Näh. b. Frau Goetting das

Töpferstr. 6a 1. Et. herrsch. **Wohnung,** Saal, 6 Zim., Gart., Altan, rchl. Zub., ev. Pferdestall u. Burschenst. 1. Okt. zu vm. Näh. b. Klump, Hof.

In meinem Neubau Bülow- u. Göthestraße
ist per 1. Oktober cr. noch eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Badezimmer u. viel. Nebengelaß, zu vermieten. (86
Julius Berger, Königst. 13.

Bahnhofstraße 87, I
eine Wohnung, 4 Stuben,
Küche und Zubehör, zu vermieten.

Wohnungen von 3 u. 5 Zimm. nebst Zubehör zu vermieten **Moltkestraße 6.**

Hempelstr. 5 5 Z., Entr., Küche, Zubeh., Garten v. 1. Okt. z. vrm. Zu erfr. Seiteng. pt.

Gammstraße Nr. 19, 20/21
1 Wohnung, 3 Zimm., **1 do.** 4 „ **1 do.** 5 „ } p. 1. Okt. zu vermieten.

2 herrsch. Balkon-Wohngn. I. u. II. Et., je 6 Zim. m. all. Komf. **Neuer Markt 3** v. sof. resp. 1 10. zu verm.; pass. a. f. Rechtsanw. Näh. Bartkowski, Schndrust., Mauerst. 18

Schleinitzstr. 13 ist im ersten Stock **eine herrsch. Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Badestube und vielem Nebengelaß für den Preis von 700 Mark pro Jahr vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres daselbst bei Seelmann, parterre.

Viktoriastr. 13 Wohn., 4 Zim. u. Kabinet, Gas, Gart. I p. 1. 10. N. Albertstr. 7, p. r.

Töpferstr. 14 ist **1 Wohnung** von 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. Näh. b. Grabau, part. r.

Eine Wohnung v. 4 Zimm. u. Zubehör von sofort umständehalber billigst zu vermieten. — Anfragen **Brückenstr. 2** i Garderob.-Gesch.

Schleusenau Chausseestr. 101, herrsch. Wohn., 4 Zim. u. Zub., Gart. m. Ver., Küche, Gas, Wasser, 1. 10. z. vm. **Tischler-Werkstatt** u Nebenr. sogl. Z. meld. b. Wirt, 2 Tr.

Eine Wohnung v. 4 Zimm.
nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **Thornerstraße 57.**

Rinkauerstr. 46, Ecke Moltkestraße, ist eine schöne große **Wohnung** v. 4 Zim. mit Gaseinrichtung zu vermieten. Näheres durch Frau A. Prorok

Wohnungen, 4 Zimm., Küche und Zubehör; **2—3 Zimmer,** Küche, Zubehör u. **Stube** u. Küche z. 1. 10. z. vm. Rotzoll, **Hoffmannstr. 7.**

Rinkauerstr. Nr. 53
1 Wohnung, part., 3 Zimm., Küche, Zubehör, 300 M, **2 Wohnungen,** je 2 Zimm., Küche, gr. Korridor, à 230 M. Zu erfr. Danzigerstr. 29, Kontor.

Herrsch. Wohn., II. Et., 6 Z., Gas, Zubeh. v. 1. 10. z. verm. Näh. Gymn.-Str. 3, III. Bes. 9-12 u. 3-6.

1 Wohnung mit 3 Zimmern, Küche u. Zub., i. d. Nähe d. Gymn. z. 1. 10. zu verm. **Hempelstr. 27.**

Dorotheenstr. 2 Bel-Etage, 4 Zim. u. Zub. ev. Pferdest. 2c. z. verm. E. Roepke.

Kasernenstr. 4 Löwestraße 3 } an d. Hauptp. sind **2 Wohn.** von je 4 Zimm. u. reichlich. Zubehör, m. Balkon, renoviert, sof. od. später zu verm. Ernst Schulz.

1 Wohnung, part., 3 Zimm., Veranda, Gartenben. u. all. Zub. p. 1. 10. zu verm. Rinkauerst. 29.

Rinkauerstr. 67, I. Et., 6-7 Z.
z. vm. Das. Stallgn. u. Kellerräume.

Brückenstr. 11, II Tr.
eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., p. 1. Okt. cr. zu vermiet.

Linden- u. Mittelstr. 7 herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Erk., Balk. u. Zub. p. sof. zu verm.; **1 Wohn.** v. 6 Zim., Gart., Zub. z. 1. Okt. z. vm. Z. erfr. Fischerst. 3, I. W. Schmidt.

3- u. 4zimmrige Wohnung
nach der Neuzeit einger. zu verm. 6) **Schleusenau,** Kirchenstr. 7.

Villa Lindenhof
6 Stuben, Gartenbenutzung, Balkon u. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. Idyll. Ruhe. 10 Min. v. Friedrichspl. Clauss, Schwedenh., Frankenst. 13.

Eine Wohnung zu 4 eventl. 5 Zimmern nebst Zubehör von sof. od. 1. Okt. zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstraße 3.** Albert Wegner.

Wohnung., 4 u. 3 Zim. u. sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, zum 1. Oktober 04 zu vermieten. **Parkstr. 2.** Knelke.

Elisabethstr. 14 eine Wohng. von 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reichl. Zubeh., in allen Räumen Gas, z. 1. 10 zu verm. Nähere Auskunft i. Kontor Mauve.

Schwedenstraße Nr. 3
sind **Wohnungen** von 2, 3 und 4 Zimmern nebst vielem Nebengelaß zum 1. Oktober 1904 zu vermieten. J. Menning, Schwedenstraße 2.

Arzt
findet **passende Wohnung,** 5 Zimmer, Badeeinr. m. all. Zub. Frau Merres, **Bahnhofstr. 2,** I.

2 hochherrsch. Wohnungen
I. u. III. Et. à 6 Zimm. m. all. Komf. (Gas, Elektr.) per 1. 10. 04 zu verm. **Wilhelmstr. 17** (Theaterplatz).

Johannisstr. 4, part. 4 Zim. u. Zub., im Neubau **Königstr. 2** sind 5, 4 und 3 Zimmer zu vermieten.

Elisabethstr. 6, Wohn., 4 Z., Kl., Balk., 1. 10. z. verm. Näh. II r.

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche, sowie **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Küche, Gartenbenutzung. **Danzigerstr. 136** zu vermieten. Näher. im Kontor.

Friedrichstr. 16, I. Etage,
a. z. **Bureau f. Rechtsanw.** od. **Arzt** geeignet, v. 1. Okt. zu verm.

Wohnung v. 4 Zim., Kab., Küche, Speisek., l. Korridor m. reichl. Zub., ev. Wohn. v. 3 Zim. p. 1. 10. 04 zu verm. **Boiestr. 8.**

Schleusenau, Friedenstr. 24
1 Wohnung v. 3 Zimm., Küche, reichl. Zubeh. u. Garten v. sogl. auch später zu vermieten. (109

Berlinerstraße Nr. 31
ist die **Beletage,** bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimm., W. C. nebst reichlich. Zubeh., p. 1. Okt. a. c. zu verm. Besichtigung 11—1 Uhr und 4 bis 6 Uhr. — Nähere Auskunft im Kontor, Berlinerstraße 2. (125

1 Wohnung im Hinterh., 1 Tr., 3 Z., Küche u. Zub., v. 1. Okt. zu verm. **Kornmarkt 9.**

Vom 1. Okt. d. J. zu vermieten: **Bahnhofstr. 50,** II, 7 Z., Balk., Badezimmer und Zubehör, **Danzigerstr. 95,** Wohnungen, Zimmer, Küche, **Posenerstr. 10,** I, von sofort oder später 1 Wohnung, part., 8 Zimmer, Veranda, schöner Garten, reichl. Zubehör. (124 Mld. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

Im Neubau **Bl. Rinkauerstr. 5 Wohnungen** v. 3 u. 2 Zimmern m. a. Komf p. 1. Okt. zu verm. Ausk. **Wilhelmst. 12,** II b. Leetz.

Wohnung, 3 Zimm., Zbh., Kochg. v. 1. 10. zu verm. prt. oder 2 Trepp. Gustav Schmidt. **Elisabethstraße 18,** im Laden.

Karlstr. 10 eine Wohnung,
2 Stub. u. Küche, p. 1. 10. zu verm

Bahnhofstraße 33.
1 Wohnung 4 Zim., Kab., Küche, Kochgas, **1 Wohnung** 1 bis 2 Z., Kochgas und Zubehör zu vermiet.

Umständeh. Wohn., 4 kl. Z., v. 1. 10. i. Zentr. d. St z. vm. Näh. Gschst. d. Z.

2 Zimmer u. Küche an ruh. Einw. z. verm. **Elisabethstr. 43.**

Berlinerstr. 31 sind **2 kleine Wohnungen** von sofort und eine per 1. Oktob. zu verm. Näh. Kontor Berlinerst. 2.

1 Hofwohn. Stube u. Küche
Bahnhofstr. 91 zu verm. Zorn.

Hippelstr. 23 einzeln. Zimm. für 100 Mark an achtb. Herrn od. Dame sof. zu verm.

Posenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung. von sofort oder spät. zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit Klavier zu sof. gesucht. Off. m. Preis u. **A. B. 10** postlagernd.

1 frdl. möbl. Zimmer a. Hrn. od. Dame zu v. **Heynestr. 11, H. III.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Poststraße 5, I.**

Möbl. Zim. Elisabethstr. 6, III l.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sow. einz. möbl. Zimm. ev. m. Pens. z. verm. **Töpferstr. 5, pt. l.**

Am 5. d. M., nachmittags 1¼ Uhr verschied sanft unser lieber kleiner (2073

Ulrich

im Alter von 23 Tagen.

Dieses zeigen betrübt an **Rudolf Greuer**, Lehrer u. Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause Feldstraße 13 aus statt.

Hierdurch machen wir

alle jung. Mädchen

auf die **Zusammenkünfte**, die **jeden Montag u. Sonnabend Abend** von 7 bis 9 im Arbeiter-Speisesaal, Friedrich-Wilhelmstr., stattfinden, aufmerksam. (122

Die Frauengruppe der kirchl.-soz. Konferenz.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von

Grabdenkmälern

und **Grabumfassungen** zu äusserst billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

G. Wodsack, Steinmetzmeister

79. Bahnhofstrasse 79.

Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Das in **Gräfestr. 2** neu einger.

Luft-, Licht- u. Sonnenbad sei hierm. d. Dam. vm. v. 8-12, den Herren nachm. v. 1-5 Uhr zur gefl. Benutz. best. empfohl.

Verreise am 11. d. M. bis Mitte August. (138

Dr. Lipowski,

Bromberg.

Rinkau. Ab Bromberg 3^{45}. 5^{00}. Ab Rinkau 7^{20}. 8^{00}.

Ich bin bis Ende Juli verreist. (138

Dr. Miehle.

Nachhilfestunden

erteilt **J. Kowalski**, Fröhnerst. 6.

Privatunterricht

in **all. Tänzen** erteile zu jed. Zeit.

Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstraße 1. (117

Reiche Heirat! Jge. Waise, Mk. 400 000 Verm. (Mein Kind ist als eigen anzuerkenn.) Edelgef. Herren — auch ohne jed. Verm. — woll. sich unt. „**Reform**", Berlin S. 14 bewerb.

Heirat sucht **Waise**, 23 J., m. **größ. Vermög.** Herren, w. auch ohne Verm., jed. m. solid. Char., erh. Näh. u. „**Bescheiden**", Berlin SO. 16

Tanzunterricht

Haupt.

Der für **Exin** angekündigte Kursus beginnt **Montag, den 12. Juli**, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn **Majewski.** Weitere Anmeldungen werden daselbst noch entgegen genommen (1

Balletmeister **Haupt** u. Frau.

Betreff. Herr m. Dame, welche d. Pincenez i. Gart. (Rest. Sedelmayr) a. Sonnt. aufg. h., es a. Buff. abg. w., sd. v. 2 Hrn. erk. wd., dies. nochm. ers. dasf. bald. Bahnhofstr. 14, H. I. abz.

Eine goldene Damenuhr

mit Kette in **Patzers Park** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in **Rosenfelds Hotel.**

Verloren gegangen Danzigerstr. **Portemonnaie,** Inhalt 4—5 Mk., zwei Rückfahrkart. Tilsit-Bromberg. Geg. Belohnung abzugeben **Neuer Markt 10, II.**

Rot. Portemonnaie m. Inh. auf d. Wochenmarkt verlor. Geg. Bel. abzg. Kornmarkt 2, Zigarrenl.

---

1 Bernsteinkette verloren. Bitte abzugeben Rinkauerst. 6, I.

Kanarienvogel entflog. Geg. g. Belohn. abzug. Mittelst. 18, II r.

Geldmarkt

Brauchen Sie Geld?

auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypothek, Police, Erbschaft 2c. so schreiben Sie an **C. G. Müller, Berlin 316,** Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort diskret und kostenlos beantwort. (Streng reell!)

3–5000 M. zu verg. Off. unt. **8** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Geld-**Darlehne** für Pers. jed. Standes à 4, 5, 6 % in klein. Rat. rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin,** Gloditschstr. 51. Rückporto.

---

50 000 Mark

auf eine erststellige Hypothek goldsicher von Selbstdarleiher sofort gesucht. Off. u. **Z. U. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg. (137

---

20 000 Mark

auf I. Stelle Neustadt gesucht. Off. u. **O. J. 70** a. d. Gschst. d. Z.

20-25000 M. z. 1. St., 15000, 29000 M. a. s. S. a. 5 % od. s. g. s. **Weitzel, H., Bahnst. 90**

Otto Pfefferkorn

Bahnhofstrasse 7a, Bromberg, Ecke Gammstrasse,

empfiehlt seine

grossen Möbelvorräte

für einfache und elegante **Wohnungseinrichtungen** in allen Holzarten unter **5jähriger Garantie.**

Einzelne Möbel und Polsterwaren

zur Ergänzung alter Möblements **ohne Preisaufschlag.**

Polstermöbel

nach meinem gesetzl. geschützten mottensicheren Verfahren hergestellt, in die das Eindringen der Motte ausgeschlossen ist, (296

empfehle in grösster Auswahl **zu sehr billigen, aber festen Preisen.**

Preislisten, besondere Kostenanschläge u. Zeichnungen gratis u. franko.

Otto Pfefferkorn, Möbelfabrik, Bromberg.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule u. Pensionat auf dem Lande.

Gymnasial- und Realklassen von Sexta an.

Berechtigung zum einjähr. Dienst. (201

Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone, Westpr.

verbunden mit Tiefbauschule; letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten u. Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Präcisions-Taschenuhren

von

A. Lange & Söhne,

Gründer der Sächsischen Präcisions-Taschenuhren-Industrie.

Gegr. 1845. **Glashütte in Sachsen.** Gegr. 1845.

Schutz-Marke GLASHÜTTE A. LANGE & SÖHNE

Anerkannt bestes Fabrikat. — Viele Einrichtungen und Verbesserungen gesetzlich geschützt, daher concurrenzlos. Prämiirt mit 26 ersten Preisen, darunter 1893 Chicago 3 Preise, Leipzig 1897 höchste Auszeichnung für die Branche.

Unsere Uhren tragen diese Schutzmarke im Gehäuse.

Weltausstellung Paris 1900: als Preisrichter ausser Wettbewerb.

Stets vorrätig zu **vorteilhaftesten Preisen** bei

A. Radczewski, Uhrmacher,

Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 4. (235

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Anstalten etc. jahrelang erprobt und bewährt.

Neuerdings werden vielfach minderwertige Nachahmungen angeboten; man fordere deshalb **ausdrücklich Palmin** und achte auf die Originalpackung.

Der Verkauf von Concurrenzprodukten als „Palmin" wird gerichtlich verfolgt. (205

So lange der Vorrat reicht

empfehle ich zu **billigen Preisen** folgende Artikel: Handgeklöppelte **Kissenecken u. Einsätze, Tablettdecken u. Waschtischgarnitur, seid. Taschentücher mit Handstickerei, feine Shawls und Kragen, sowie verschiedene Tapisserieartikel** in rein Leinen, Massenauswahl in **Zwirnspitzen,** sowie **einzelne Mustersachen** zu Spottpreisen.

J. Ephros, Danzigerstr. 160.

J. Nawrotzki,

Möbelpolierer

empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Bromberg und Umgegend zur **Aufpolierung und Reparatur** sämtlicher Möbel bei billigster Preisberechnung und saubersten Ausführung. (138

J. Nawrotzki, Neue Pfarrstr. 14, Hof.

Flechtenkranke trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4, Kantstr. 97**

Dem Verdienste seine Krone.

Hühneraugen-Tod

A. Siegel's Schutzmarke 8/3 83 Genthin DEUTSCHLAND.

Gebr.-Anweg. u. Transp.-Plact. in 12 Sprachen.

1 Kruke 75 Pfg.

Seit 20 Jahren bewährt; benutzt und empfohlen von Capacitäten der Wissenschaft und Praxis, einzig preisgekrönt mit „Gold. Medaillen" v. d. Jury Deutscher Heilgehilfen. General-Vertrieb f. Bromberg: **Carl Schmidt,** Elisabethstrasse 26. (247

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 6. Juli 04, nachmittags 3½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale **Hofstr. 5** **1 groß. Photogr.-Apparat** gegen bare Zahlung öffentlich meistbiet. zwangsweise versteigern. **Hoffmann,** Gerichtsvollzieher.

Die Beleidigung gegen die Eheleute Schlosser Herrn **Redweik,** Schleusenau, nehme ich reuevoll zurück. **P. Neisse.**

Jugendfrische

weiße, reine **Haut,** sowie zarten, rosigen **Teint** erhält man durch tägl. Gebrauch von **Bergmanns Lilienmilch-Seife** à Stück 50 Pfg. bei: **Karl Aug. Grosse Wwe.**

Stückgüter

von Stettin nach Lauterbach, Insel Rügen, ladet wöchentlich 2 mal p. Segelschiff. — Bestellungen erbittet durch die Spediteure nach Stettin zur Weiterbeförderung (1

J. Radfan, Lauterbach.

Meine vollständige

Konditorei-Einrichtung

ist weg. Uebernahme eines and. Geschäfts billig im Ganzen od. geteilt zu verk. Reflekt. bitte sich m. mir i. Verb. z. setz.

Karl Penz,

Bromberg, Danzigerstr. 41.

Junge Dame möchte auf 3—4 Wochen **Aufenthalt a. d. Lande** oder in einer **Försterei.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **B. C. 76** an d. Geschst. dies. Ztg.

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmann, ev., 25 J. alt, militärfrei, 5½ J. in größ. Kolon.-Geschäft, 3½ J. a. Buchhalt. i. e. Zuckerfabr. tät., i. ungekünd. Stell., sucht, gest. a. gute Z. u. Pa. Ref., z. 1. 9. 04 dauernde Stell. Brfl. Meld. u. **G. M.** a. d. Gst. erb.

Junge Witwe sucht Stelle als **Wirtschafterin** bei einzeln. Herrn. Meld. unt. **Nr. 1900** an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Hotelhausdiener m. gut. Zgn. empfiehlt, **Wirtin,** selbständig, sucht v. gl. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Tcht. M. v. s. e. Fr. **Josephine Kreft,** Gesindevermieterin, Bärenstraße 2.

Stellen-Angebote

Stellensuchende!

aller Berufe verl. p. Karte die „**Allgem. Vakanzenliste**", **Berlin,** Mittelstr. 105.

Möchten Sie

Ihr Einkomm. erhöh. durch

Nebenverdienst

i. häusl. Tätigk., Schreibarb., Vertretungen bis zu M. 10,— Verd. pro Tag, so verlang. Sie grosse Ausw. Angeb. Jeder find. angenehm. pass. Nebenbesch. **L. & H., Eichhorst in Delmenhorst E. 179.** (23

Stellung-Suchende all. Berufe find. bess. Stell. durch uns. **Vakanz.-Register.** Bezugspr. verschieden bis zu 1 M. **Deutsche Vakanzen-Registratur Berlin N. 24.** (254

Agent ges. z. Verk. u. Zigarr. Vergüt. ev. M. 250. — mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Ein Kandidat od. Primaner

wird **gesucht,** welcher mit zwei Knaben (Quartaner) v. 15.-31. Juli d. J. Ferienarbeit resp. Repetitionen machen will. Gefl. Offerten und Bedingungen werden erbeten unter **H. G. 4** an d. Geschäftsst. d. Z.

Marmorschleifer u. Arbeitsburschen

werden verlangt bei

C. Bradtke Inh. Paul Albrecht, Bahnhofstraße 52. (138

---

10 Steinschläger

von sofort zum Schlagen von Betonsteinen gesucht. Schlagelohn 3,00 Mark pro Kubikmeter. (137

Julius Berger, Tiefbau-Geschäft, **Königstraße 13.**

Tücht. Klempnergesellen

sofort verlangt **Luisenstr. 15.**

Tüchtige Schmiedegesellen,

selbständige Feuerarbeiter, stellen ein (138

Ernst Knitter & Co., Schröttersdorf.

Tischlergesellen verlangt Koch, Tischlermstr., Wallstr. 17.

Der Alleinverkauf

eines **bedeutenden**

Konsumartikels

ist an solvente Leute zu vergeben. Gefl. Ang. u. **H. H.** an d. Exped d. „Elde-Ztg.", **Grabow** i. Meckl.

Ein Stellmachergeselle

wird verl. Bromberg, Kuj. Str. 53.

Tücht. Stukkateur

für Bau u. Werkstatt v. sof. gesucht. Reise verg. Meld. m. Lohnanspr.

Mirass & Börnicke, Graudenz. 69)

Schmiede u. Schlosser

zum Nietenanwärmen sucht

1) **Gasanstalt Nakel.**

Tücht. Schuhmachergesellen stellt sof. ein **A. Prange,** Danzigerstr. 54. — Reisegeld von außerhalb wird evtl. vergütet.

Bei gut. Lohn, freier Wohnung, Heizung u. Licht findet nüchterner, verheirateter, herrschaftlicher

Kutscher

mit guten Zeugn. sofort Stellung. Alter Soldat m. Kenntn. i. Garten und Landwirtschaft Bedingung. Anerbietungen an (1

Rütgerswerke in Schulitz.

Kutscher

verl. **Sengebusch,** Elisabethn. 45.

Per sofort geweckter, gut geschulter junger Mann als **Lehrling für Holzgeschäft** gesucht. (2087 **Robert Eggebrecht,** Viktoriast. 16.

Wie man Stellung als

Schiffsjunge

erhält, erteilt Auskunft:

A. Koskowski, Hamburg, (163 Eckernförderstraße Nr. 64.

Zwei Lackiererlehrlinge

können sof. eintreten. Solche, die schon gelernt hab., werd. bevorzugt. **E. Albrecht, Wagenfabrik,** Gammstraße 11. (137

Ein Hausdiener

wird per sofort gesucht. (136

Alb. Wegner, Friedr.-Wilhelmst. 3.

Einen nücht. Hausdiener

sucht v. sogl. **H. Luxat,** Bhnhfst. 87.

Einen Hausdiener

verl. **R. Grund,** Danz.-Str. 160.

Kräftiger Laufbursche kann sich melden **Töpferstr. 19.**

---

1 Laufburschen

verlangen **Krüger & Oberbeck.**

Kräft. Laufbursch.

sucht von sofort (136

Adams Zigarrenfabrik.

Knechte u. Mädchen f. Bromberg u. Berlin sucht b. hohem Lohn und fr. Reise Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Ein jg. Mädchen findet Stell. als

Verkäuferin

bei **Julius Fischer, Nakel** (Netze) Bäckerei u. Konditorei. (1

Zuarbeiterin kann sich melden **Mittelstr. 15.**

Eine Stütze

für erstes Hotel, energisch und zuverlässig, wird per sofort oder 15. Juli gesucht. Off. u. **G. L. 616** mit Bild u. Gehaltsansprüchen erw.

Ein gewandtes Mädchen

oder **alleinstehende Frau** wird gegen hohen Lohn von sofort gesucht **Schwedenstraße 11.**

Zur Führung e. einf. Haushalts m. 2 kl. Kindern wird **eine ält. kräft. Person** z. sofort. Eintr. ges. Off. m. genauen Gehaltsanspr. u. **V. C. 22** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtige Mädchen für alles sucht v. gleich Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Suche zuverlässige bessere

Kinderfrau oder Kindermädchen,

auch durch Mietsfrau,

W. Fabian, Moltkestr. 5, I. l.

Eine Frau od. Mädchen zum Semmeltragen sucht (2071 **H. Luxat,** Bahnhofstr. 87.

Mädchen zur Aushilfe für den ganzen Tag ges. bei Krüger, Kasernenstr. 9, I.

Ein jüng. Mädchen für alles kann sich melden Lindenstr. 3, II.

Ein kräft. **Aufwartemädch.** f. d. ganz. Tag verl. Berlinerstr. 28, Hof.

Jg. Mädchen zur **Aufwartung** Danzigerstr. 57, 2 Tr. lks. verl.

Aufwärterin sof. verlangt

Posenerstr. 29, im Geschäft.

Aufwärterin gesucht Vorwerkstraße 1. **Krause.**

Aufwartemädchen f. d. Vorm. verl. Friedrichstr. 41, 2 Tr. links.

Aufwärterin verlangt 2179) **Krönke,** Danzigerstr. 10.

Kauf und Verkauf

Jeden Posten

verlesene und unverlesene

Kartoffeln

kauft ab allen Bahnstationen

Otto Hansel, Bromberg

Fernsprecher 518.

Die höchsten Preise

f. gute **alte Sachen u. Betten** zahlt **Flora Ichel,** Friedrichspl. 22 i. Lad. Bestellungen per Postkarte.

Gut verzinsl. Hausgrundst.

zu kaufen gesucht. Off. unter **M. M.** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Hausgrundstück

gut verzinslich, zu kaufen gesucht. Danzigerstr. u. Nähe ds. bevorzugt. Off. u. **L. 16** a. d. Gschst. d. Z.

Fortzugshalber verk. v. sofort mein g. verzl. **Haus** mit schön. Garten, in der Neustadt, bei 5-6000 Mk. Anz. Gfl. Off. u. **W. C.** an d. Geschst. erb.

Für Spekulanten eignet sich m. vorzügl. gel. Grundst. in Bromb. Neust., 700 □ mgr., an 3 Str. gr. Anz. 20000 M. Näh. **Alfons Roelle, Bromb.**

Material-Geschäft in günst. Lage, 80 Mk. tägl. Ums., zu verk. Off. u. **F. 100** a. d. Geschst. d. Z.

Eine Bäckerbeute

zu verkaufen Johannisstraße Nr. 4.

Fahrrad wegen Abreise nach Amerika z. verk. zw. 6 u. 9 Uhr heute Nachm. **Hermann Schinkel, Kronerstraße 11, Gartenh.**

Leere Zementtonnen hat zu verkfn.

Paul Malwald, Bromberg, 2180) Danzigerstraße 100.

---

1 Dreschkasten m. 2pfd. Göpel, **1 Reinigungsmasch., 1 Tiefkulturpflug, 1 Sense,** wen. gebr., zu verk. **Brunck,** Bleichfelde 47.

---

1 zweifl. gute **Ladentür** billig z. verk. **Pomrenke,** Bahnhofstr. 14.

Vorzügl. Jagdhündin z. verkaufen. Boiestraße 3, part. links.

Stolpmünder

Speckflundern

empfiehlt (486

Wilh. Hildenbrandt

Bahnhofstr. 3.

Frische Stolpmünder Speckflundern empfiehlt (138 **Julius Prorok,** Rinkauerstraße 46, Ecke Moltkestr.

Hustenleidender nehme d. hustenstillend. u. wohlschmeckend.

Kaiser's Brust-Caramellen.

Malz-Extract in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweis. wie bew. u. v. sich. Erfolg solche b. **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 Pf. Niederl. bei: Gebr. Nubel Inh. Carl Lambey u. Ed. Keydel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau und Lewin Meyersohn in Schulitz.

Grey's Garten

bietet angenehmen Aufenthalt.

Vorzügliche Tasse Kaffee mit Gebäck.

Tägl. frische Torten, Dessertkuchen und Eis. (94

Pschorr u. Königsberger v. Faß.

Explosionen u. Feuerwerkskörper fertigt an u. empf.

R. Podschun, Schwedenhöhe Frankenstr. 11b.

conc. Feuerwerks-Laboratorium.

Vergnügungen

Elysium-Theater.

Heute: **Groß. Militär-Konzert**

Anfang 8 Uhr. Eintritt **30** Pf.

Donnerstag, den 7. Juli cr.:

Novität! Zum ersten Male!

Ueber 200 Mal

am Residenz-Theater Berlin aufgeführt. (105

Der Keusche Casimir.

Schwank in 3 Akten von Mars und Desvallières.

Freitag: **Auf vielseitig. Wunsch** nochmalige Aufführung von

Resemanns Rheinfahrt.

Elysium-Garten.

Empfiehlt seinen vorzüglichen

Mittagstisch

(Gedeck 1 Mk., 10 Karten 9 Mk.).

Werktäglich von 7 Uhr ab:

Gartenkonzert

(Eintritt frei). (105

Sonntags: **Beginn 5 Uhr.**

Entree 10 Pf. Theaterbesucher frei.

Gr. Ausw. rein. Moselweine.

Gut gepflegte Biere 2c.

Dickmanns Garten.

Heute Mittwoch, den 6. Juli 04:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der g. 53er Kapelle.

Direktion: **G. Vogel.**

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Sedelmayrs Garten

Wilhelmstraße Nr. 70.

Donnerstag, den 7. Juli 1904:

Groß. Streich-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pomm. Füs.-Regts Nr. 34. Direktion: Kapellmeister **A. Bils. Familienbillets,** gültig für drei Personen, à **1 M.** sind **nur vorher** im Zigarrengeschäft v. **Rich. Werner,** Danzigerstr. 12, und bei Herrn **Leo Sedelmayr** zu haben. Anfang **8** Uhr. Entree **40** Pfg.

Concordia.

Das herrl. Feenprogramm mit **Carl Bernhard,** der Bromberger Liebling.

John Siems v. Wintergart. Berlin, Kartenkönig.

The Brianos mit ihren Wunderaffen.

The Herwood, American-Boxer.

Illy Marietta, d. famose Soubr.

Patzers Sommertheater.

Heute: Letztes Gastspiel

Hella von Schmidt.

Dazu: „**Der Weg durchs Fenster**" und „**Leichte Kavallerie**".

Donnerstag, den 7. Juli cr.:

Gr. Militär-Konzert

v. d. Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 14 (Königl. Musikdirigent Hr. Nolte).

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg. — Inhaber von Theater-Passepartouts 20 Pfg.

Unter Mitwirkung eines **Tambour- und Hornisten-Korps** kommt auf Wunsch nochmals das **Schlachten-Potpourri** von **Saro** zur Aufführung. (514